

Jugend.

1906 No. 17





Früher Schnee

W. Hely (Bosenheim)

Sommertraum

Die welke StraÙe in das Alpenort
 Vom Palfz nieder oor zwei wuchtigen Braunen
 — Aus deren Zell die Sonne Schilder IchweiÙt —
 Stürmt bloÙen Hauptis der Ichtnig

Ichlanke Rrecht,
 Er Jauchzt. Die Rolfe Ichnauben. Und die StraÙe
 Erdröhnt von ihrem Fußschlag wie Metall.
 Die Mädchen aus der Stadt Ichhau

weiten Auges
 Die Stürmenden.
 Durch ihre Träume Nachts
 Wird Hellos heute keine Rolfe Jagen,
 Und offene Lippen werden Worte hauchen,
 Heiß wie der Dampf aus glühendrothen

Dütern . . .

Hugo Salus

Winterabend

Das Haus liegt still im winternächtigen
 Dunkel, —
 Das Licht verliÙft ich längft in jedem
 Zimmer;

Nur meiner Fimpel mattes Glühgefunkel
 Malt sich verftohlen einen Purpurflimmer
 Auf's helle Malengrün der feldnen Wände.
 In hohen Relchen Ichwankt ein blaffer

Steder —
 Und wie die Blüten blaß sind meine Hände,
 Ich Ichmiege mich in feldenweiche Kiffen, —
 Du Ichhnt am Erker und blüÙft

Ichfäm nieder
 Auf meine Augen, die sich traurig
 Ichließen. —

In meinen Händen Ichchlummern Zärtlichkeiten
 Und träumen mild von Ichfemem Sichgeben,
 Von welchem über andre Hände Gleiten —
 Warum erwecke Ich Sie nicht zum Leben? —

Warum nicht Dir?! — Auch Dich
 durchabbt ein Sehnen.
 (Wie Deine Augen an den meinen hangen!)
 Du würdelt, was Ich gebe,

Ichtrumm empfangen —
 Warum mich jetzt nicht Ichleife an
 Dich Ichhnen? —

Ich bin fo reich, — warum nicht Ichfülllich
 Ichbenken?
 Und doch — Ich kann den Augenblick
 nicht leben

Ich kann von meinem Ichheiligtsten
 nicht geben!
 So wie ein Schleier hüllt mich ein Gedenken
 An jenen Einen, — dem ich rein bewahre
 Was ihm allein Ich einzig offenbare.

Erna Heinemann

Die Schreibmaschine

Von Hans von Hoffensthal

Als Ich das 24. Lebensjahr erreicht hatte,
 war meine Schritt vollkommen unleserlich
 geworden. Schön war Sie nie gewesen, wahr-
 haftig, doch hatte sich wenigstens bisher jeder
 Empfänger meiner Briefe noch fo weit
 davon zurechtgefunden, daß er Briefe, in
 denen Ich etwas versprach, von solchen, in
 denen Ich etwas haben wollte, unterschied.

Als Ich volljährig war, konnte man das
 nicht mehr.
 St es schon an und für sich hart und
 traurig, sich durch seine eigene Handschrift
 nicht mehr verständlich machen zu können,

für mich bedeutete diese Unfähigkeit einen wirklichen Schlag. Denn gerade zu jener Zeit nahm ich mir vor, mich in der Dichtkunst heranzutun, und debütierte — um keine Zeit zu verlieren — mit einer Skizze in einer angesehenen Wochenschrift. Wie die Redakteure diese erste Arbeit lesen konnten, ist mir heute noch schwer begreiflich. Immerhin, sie konnten es, und die Skizze erschien.

Erfolge trübten an, ehrgeizige Leute schon gar. Und so fandte ich dem berelben Heftskrift eine Arbeit um die andere, ohne daß aber eine einzige erschien.

Wann lag die Schuld?

Selbst nachsehen!

Ich fuhr nach E., ging in die Redaktion und stellte mich dort einem freundlich aussehenden Mann vor, der an einem mit Manuskripten hochgepalteten Tisch saß. Er schien wenig Zeit zu haben, bot mir in seiner Liebenswürdigkeit aber doch einen Platz an und ließ mich sitzen.

„Danke.“

„Meinerleits,“ entgegnete er zerküert, „wie ist übrigens Ihr Name?“

Ich nannte ihn.

„Ah, Sie sind ja der Herr, von dem wir letztes Jahr die famose Skizze brachten.“

Ich grüßte geschmeichelt.

„Wann sendete Sie uns denn nie mehr eine von Ihren Arbeiten?“

„Daher,“ dachte ich, sagte es aber nicht, sondern wachte sich ächtern ein, seither mindestens fünf Skizzen eingesandt zu haben, die ich jedoch alle wieder hätte.

Der freundliche Mann schien das nicht ernst zu nehmen und fuhr mit einem „Sie versehen“ in seiner Beschäftigung fort. Diese bestand darin, daß er von der linken Seite her ein Manuskript um das andere in die Hand nahm, und es entweder gleich, oder nachdem er kaum eine halbe Seite davon überflogen hatte, über den Tisch hinaus nach rechts schob, wo es in den Papierkorb verschwand.

Ich sah sofort, um was es sich handelte, wollte mich aber höflich zeigen, zu wenig Konversation machen und fragte:

„Was thun Sie da?“

„Beiträge lesen.“

„So, Lesen nennt er das. Ich würde das anders nennen.“

Ich schwieg indeß und er „las“ weiter. Auf einmal bemerkte ich zu meinem Entsetzen, daß der Mann ein Manuskript in die Hand nahm, das er nun auch in der Hand behielt und in dem er wirklich und wahrhaftig las. Es dauerte fünf, es dauerte zehn Minuten, während deren ich nachdachte, wer wohl der große Dichter sein möge, dessen Arbeiten so liebevoll gelesen werden.

Dann fragte ich:

„Vergeltung. Wohl eine Arbeit von Goethe, die Sie da durchlesen?“

„A mo, Gott benahre. Aber endlich einmal ein Manuskript von einer Schreibmaschine.“

„Ah so.“ Ich wußte jetzt alles. Wollte nicht mehr hören.

„Amen. Und senden Sie bald was Neues. Wird uns freuen.“

Ich vertrug mich.

Natürlich. Jetzt war es klar, warum meine letzten Skizzen nicht mehr angenommen worden waren. Wegen Unleserlichkeit. Jetzt hatte ich es. Ein Doh von dem Manne. Er hat mich auf einen guten Gedanken gebracht. Nie mehr werde ich ein Manuskript zurückbesommen, ich lasse ein jedes mit der Maschine schreiben, und jedes wird von A bis Z durchgesehen. Versteht sich einfach.

Ich kam nach Hause, nahm einige meiner früheren Skizzen, sandte sie an die Adresse einer maschinenschreibenden Frau, die ihre augenscheinliche Verlässlichkeit und Willigkeit in den Zeitungen anpreis, und wartete. Ich wartete acht, vierzehn Tage, drei Wochen. Ich drängte, bot, die Arbeiten doch endlich vorzunehmen, endlich belam ich sie. Ich hatte acht Tage damit zu thun, die vielen Fehler (sieben auf drei Worte) auszubessern, und weitere acht Tage dachte ich mit Betrübniß an das viele Geld, das ich für die Schreiberei zahlen mußte. 45 Mark! Bei diesen Zeiten. Es ist keine Kleinigkeit.

Nein. Das sah ich schon. So ging es nicht. Ich mußte mir ein billigeres Mittel suchen, meine Manuskripte mit Maschine schreiben zu lassen. Zudem war es jetzt sehr notwendig, denn ich hatte ein Buch vollendet, ein dickes Buch, das reingeschrieben werden mußte. Das einfachste wäre es natürlich gewesen, mit damals gleich eine Maschine zu kaufen und selbst die Kunst zu lernen. Aber ich hatte der neuen Erfindung noch zu wenig Lehrgeld gezahlt, und vertiefte darum auf folgendes:

Announce in den „Nachrichten“: Junge Maschinenschreiberin für Nachmittags gelucht.

Das ihr schon! Ich will nicht davon reden, daß sich eine stramme Bierzeigerin als erste meldete. Ich fand ja den Muth, der Matrone über die Bedeutung des Wortes „jung“ einige Hinweise zu geben. Aber ich will von Emma Blankeneter erzählen, an der ich Wohlgefallen fand.

Es war ein liebes, schwarzhaariges Kind von einer zarten Zartheit und einer ungläublichen Lebendigkeit. Alles an ihr war freundlich, herzlich, in ständiger Bewegung, die dunklen Augen glitzten nur so, und auch während sie schlief, was ich dächerte, plapperte das rotbe Mauschen von den und jenen, ineinander, lustig immerzu.

Ich geltehe es ruhig, doch ich den Anfang machte. Vergaß ich. Ja, ihr hättet sie mir sehen sollen! Aber die Schuld, daß wir schon



Der Herr Sekretär

nach den besten Bekanntheitsgrad mit dem Aehren
 nach nicht wieder zuwenden können, sondern immer
 ein Spieß treiben, der Schuß trägt sie mit. Wie
 können wir immer an der Maschine über la-
 ren, der bei nicht, es mehr Hergerei vollzieht,
 aber wenn ich in die Höhe steigen, in die Höhe
 bei jedem Schritte. Das Jahr ging immer
 über entgegen und legte die Hand auf
 den Boden. Er stand mit „Du - a - a - a -“
 laut und. „Karl, Karl, mit jeder, aber
 verdammt leucht es und nicht.“

„Karl, Karl, du bist es wieder nicht. Die
 verdammt Schönen haben mich aus Verwirren-
 reden. Ich war falsch, ungehorsam, aber mir
 fällt nicht die Fähigkeit. Alles Schicksal
 mit dem verdammt seltsamen.“

„Was Überraschung nicht ist nicht aus.
 Das heißt ich nicht. Gerade ich nicht angeht,
 dann laßt sie. Mein. Es ging es nicht.“

„Über ein paar Tage kann ich es doch.
 Seit einigen Jahren nämlich haben das
 viele Mädchen ihre Maschinen gar nicht mehr
 können, in dem sie die Maschinenarbeiten gemacht
 hatte, und selbst mit dem Jahre mit jeder die
 Stellung best aufgeben. Ich kann dann
 noch über es zu kommen, meine ich treuherzig
 zu sein. Das heißt ich nicht ganz
 einsehen.“

„Doch,“ sagte ich und lächelte sie ganz
 bescheiden an. Sie lächelte mir nicht,
 sie glanz, ich wollte bei ihrem Glanz
 sprechen. „Oh, ich bin nicht, hätte hätte sie
 ein nicht. Das ist die Maschine. Ich weiß, ich
 mich gefühllos nennen. Was. Aber befehlen Sie,
 daß die Nacht vorüber.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. In meine Hand hatte ich nicht
 können. Nun war ich dann nicht allein, hatte mich
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich grüßte länger, dann fand ich etwas
 sehr gut.“

„Es hat sich verändert, wie jeder Arbeiter,
 verändert, viele Tausen, die ich für mich
 interessiere, die die verdammt, dann die
 Maschine und dann es eine Freude sein nicht,
 die in helfen.“

„Was denn. Eine weitere Heilung. Ich ging
 zu meinem Freund, wollte ich es nicht
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Das grüßte. Die Maschine verdammt. Es
 braucht nicht lange bis die Hand
 nicht, die bei der Handlung der Maschine
 nicht.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

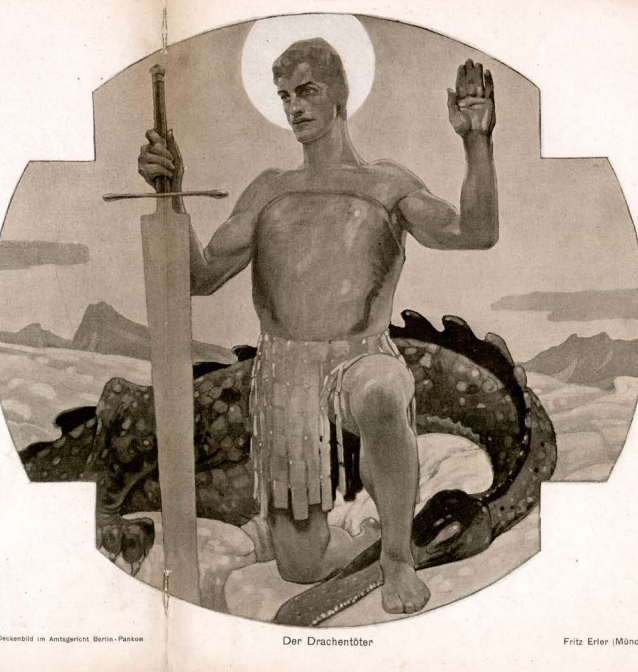
„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“

„Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt. Ich weiß nicht, was ich nicht im
 verdammt.“



Liebe Jugend!

„In der Niederwerfung eines Sack-Beutlers
 mit „Mikerebel“ gegen.
 Als der Vorhang fällt, fragt Klein-Eisen:
 „Wann geht das Mikerebel jetzt wieder
 in's Silberland?“

„Mikeregel?“ Das mal, daß Du eigentlich
 nach mir nicht gekommen?
 „Nein! Doch, auch dein Stand zum erheben.
 Mikeregel am (denn): Was denn, Kleber?
 „Nein! Ja, weiß Du, ich träume, mich
 bei deiner Übung jetzt sogar unter Dornen hat
 herauskommen. So das kommt es!“

Im Konjere

„Eich mal, Casse, was hat die Sängerin für
 einen großen Hut?“
 „So darfst Du nicht sagen, Juna, das nennt
 man Verherrlichung.“

Der Drachentöter

Fritz Erler (München)

Deckenbild im Amtsgericht Berlin-Pankow

Aphorismen

Es gibt Verdienste, die verlieren, wenn sie ausgezeichnet werden — und es gibt Auszeichnungen, die sehr gemeinen könnten, wenn sie verdient wären.

Nehmt der Vorsehung die Maske ab, und was euch angeht, ist meist der Zufall.

Herablassung ist eine ausgesprochen plebejische Tugend.

Viele Menschen schrumpfen unbetrieblig zusammen, wenn wir sie unter ein Vergrößerungsglas nehmen.

Verstand kommt immer auf seine Kosten, nur Gemüth verschwendet sich und wird mißbraucht.

Seine Pflicht thun: ebenso ist it's unerbliches Heldentum — ebenso oft niedrige Erbärmlichkeit.

Wenn die Arbeit Andacht ist — der kann das Beten sich ersparen.

Strebe nach einem praktischen Ziele — und tausend Ideale werden sich Dir erfüllen — strebe nach einem Ideale — und tausend praktische Ziele werden Dir entriunen.

Dr. Baer (Oberdorf)

Allzumuthliches

Ein russischer Bauer, der seine Söhne im japanischen Kriege und sein Vermögen durch die inneren Unruhen verloren hatte, brütete vor sich hin: „Kauf ich mir jetzt ein Heiligenbild, oder werf ich eine Bombe?“ — Lieber Kater, ich will Dir verrathen, was er that, nämlich feins von beiden. Er betrank sich fürchterlich. Am nächsten Tage brütete er wieder . . .

**Drei Briefe,
die man nicht abschicken kann**

Von Hanfemann

I.

Lieber Schah!

In zwei Tagen ist unsere Hochzeit. Du pressest mich immer heftiger in Deine Arme und bewunderst immer transporent meine „schlangenglatte Amnuth, mit der ich (wie Du) so hübsch sagst“ die gefährlichen Momente wieder in ein grazioses Liebespiel wandelt!

Du sagst überhaupt nur hübsche Dinge, und ich wünsch' nach wie vor in den zahlreichsten Ausdrücken von meiner echt-mädchenshaften Scheu! Das ist so lieb von Dir und macht mir viel Freude!

Mama denkt gleich Dir und hat heute schüchtern versucht, mich in die Mysterien der Ehe einzuwerfen. Ich hörte sie geduldig an und hätte ihr zu gerne geholfen, aber das ist nun einmal nicht möglich! Was sie sagte, machte mir jedoch einen tiefen Eindruck: die arme Mama kam mir recht so mißlich vor, besonders weil sie stets von neuem meine jugendliche Angst beruhigen wollte!

Ich fühle nämlich absolut keine Angst und von mädchenshafter Scheu ist auch nicht das Geringste in mir. Ich freue mich ja unabhängig darauf, Deine Frau zu werden, und wenn ich mich, trotz der Wildheit meiner Kisse, Dir immer wieder entwand, so that ich das doch nur — um Dich noch ein bißchen toller und berauschter zu machen. Das gehört, glaube ich, mit zum angeborenen Talent der Frau: lieben zu können!

Das kann ich! Das ist mein einziges großes Talent und ich entdeckte es, seit ich Dich liebe, und ich werde eine seltene Meisterin darin werden!

Freilich, wir „unlängigen Mädchen“ sollen von diesem Talent nichts Rechtes wissen, noch weniger es besitzen! Wir sollen bis zum Tage der Hochzeit nur von bogenen Ahnungen leben!

Jah oder wäre zu gerne Deine Geliebte geworden, ehe die bürgerliche Welt durch das Standesamt und die Kirche uns unser süßestes Recht feierlich und ganz offiziell ausgehelt!

Leider ist es Dir auch nicht im Traume eingefallen, mich dazu zu machen.

Das war ein bißchen dumm von Dir, geliebter Schah! Du warst von meiner Mimosenhaftigkeit immernähernd so fest überzeugt, daß Du mir auch gesten wieder zuließtest: „Ich kann warten,

mein Herz!“ Ich lachte, als Du fort warst, denn siehe: Ich konnte und sann so — schlecht warten, mein Schah! —

Weißt Du, gerade übermorgen Nacht will ich aber durchaus nicht die Deine werden; Du sollst nicht zu mir kommen, weil Du jetzt die ganze Welt freundlich aufmunternd gestattet, was eigentlich nur ich zu erlauben habe!

Du jedoch wirst auch hierin nur einen anmuthigen Zug meines garten Mäddentums erblicken!

Soffentlich überwindest Du dann baldigst den tiefen Respekt vor meinem unannahbaren Maßdium — denn ich, — ich bin so furchtbar ungebildet! — Gut Nacht, mein Schah!

Deine Braut.

II.

Liebe Großmutter!

Morgen früh sitzest Du feierlich in Deinem großen Lehnstuhl und harrest der Gratulationen, und vor allen Dingen der Briefe, die Dir zu Deinem sechsundachtzigsten Geburtstag Glückwünsche bringen. In Wirklichkeit ist es Dir sichtlich gleichgültig, wie schreibt und was man schreibt, aber mit ängstlicher Sorgfalt wirst Du darauf achten, ob jemand Deinen Ehrentag vergaß, und der Born über dieses etwaige Veräußern wird wenigstens ehlich und kräftig sein.

Von mir erhältst Du überdies ein ziemlich verfaßtes Briefchen, voll von Schmeicheleien, Zärtlichkeiten und guten Wünschen, wie Du's von Deiner Enkelin gewohnt bist.

Mein Gesichtsnetz Dich aber ebensovienig erfreuen, wie irgend ein anderes Angebinde. Trotzdem ich mir Mühe gab, Dir ein gänzlich unbefriedigendes, weiches, süßes Sofaßissen zu senden, das ich außerdem ordentlich verknühte, wirst Du es dennoch, nur weil es ein „Geburtsstagsgeschenk“ ist, in den „Salon“ legen lassen, den Du niemals betriffst!

Die Blumen, die in Hülle und Fülle kommen, wirst Du nach einer Stunde hinausgeschicken, erstens weil Du den Geruch nicht ertragen kannst, zweitens, weil Du sie im Grunde überhaupt nicht lieben magst.

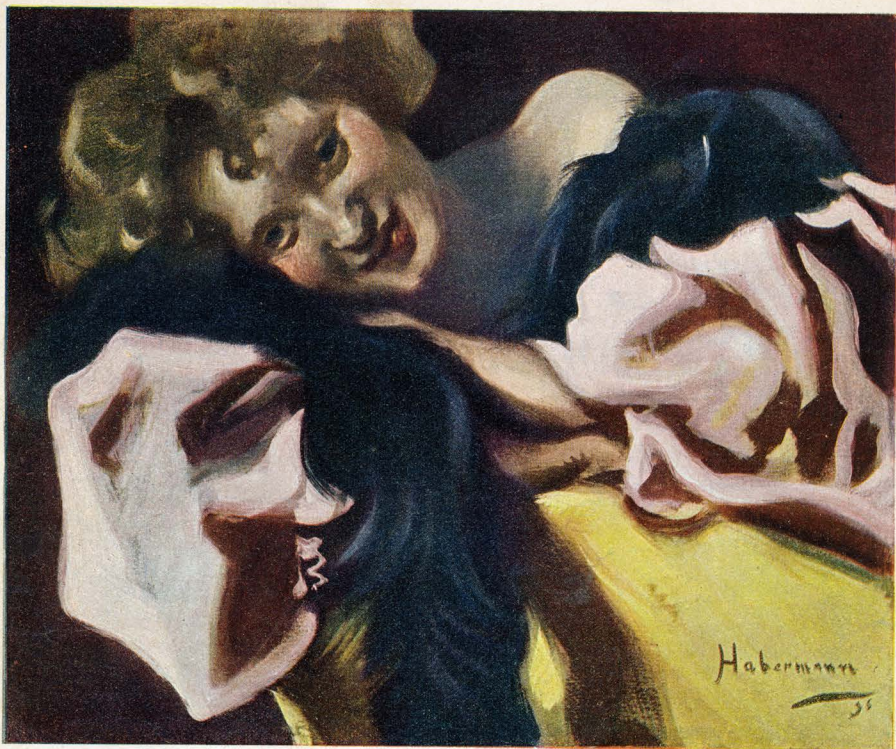
Beim Mittragen wird es allen Eingeladenen außerordentlich gut schmecken, Dir aber wird sicherlich das Duhn nicht weich genug sein, die Spargelauce nicht schaumig genug gerührt und das selbstgemachte Eis nicht am Geboren.

Alle Geschenke halt Du am Abend bereits wieder vergessen; jedoch keineswegs diejenigen Leute, die etwa vergaßen, Dir etwas zu schenken!



Eine ernste Sitzung

C. Petersen (Wachau)



Siesta

H. v. Habermann (München)

Dabei, liebe Großmutter, ist es schon lange einfach unmöglich, Dir einen Wunsch zu erfüllen: denn Du hast nur noch einen einzigen: möglichst lange leben zu wollen!

Ich aber finde, Du hast genug gelebt!

Niemand kann Dir mehr eine Freude machen und Niemandem machst Du mehr Freude: darum, liebe Großmutter, fängst Du an, ein unerreulicher alter Mensch zu werden und das thut mir so sehr leid!

Und gerade weil ich Dich immer so lieb gehabt habe, wünsche ich Dir gar kein weiteres langes Leben mehr an!

Von ganzem treuen Herzen küßt Dich

Deine Enkelin Margarethe.

III.

Lieber Hermann!

Endlich willst Du in unsere Scheidung ein. Leider müßte ich recht peinliche Szenen heraufbeschwören, um Dich so weit zu bringen.

Du hast denn auch, im Ausbruch der Gefühle, mit verben Ausdrücken gar nicht gespart. Ich habe alle, — besonders aber den einen: „Betrügerin“ schuldbehaftet eingeholt!

Ja, ich habe Dich betrogen.

Meine Abneigung gegen Familienpflichten, (was bist Du für ein guter Sohn, Bruder, Nefee!) und meine Unfähigkeit, mich für eine ganz geregelte geordnete Lebensweise zu begeistern, wären niemals Scheidungsgründe gemeldet. . . .

Außerdem hättest Du mir die Tiefe dieser Abneigungen gar nicht geglaubt, weil ich stets so sehr lebenswürdig alle meine diesbezüglichen Pflichten erfüllte!

Ich bin von Natur ein höchst lebenswürdiges Wesen, freilich hat diese meine beste Eigenschaft in den fünf Jahren unserer Ehe derart abgenommen, daß Du nicht mehr daran glauben willst, und ich mich selbst nicht mehr leben kann. Ich möchte aber wieder eins mit mir sein!

Ich würde eben nicht, daß man Freiheit und vor allem Tiftony braucht, um immer lebenswürdig, anmutig, — und glücklich zu sein!

Ich bin dreißig Jahre, hübsch, frisch, intelligent, und vor allem fähig, die Menschen zu verstehen und zu erfreuen, den Frauen zu helfen, die Männer zu begeistern und anzufeuern! Alles dies will ich nun ungehindert viele Jahre thun und um diese Freiheit wieder zu erlangen, müßte ich Dich ordentlich — anligen.

Du nimmst mich: „Diene“, „Ehebetrügerin“, was ganz logisch war, da ich Dir eingelassen, Dich mit unserem Freund Erich betrogen zu haben!

Erich bedauert sicher nichts lebhafter, als daß dies nicht der Fall war.

Ich wählte ihn für meine Weichte, weil er gerade für sechs Monate in Afrika weit und Deine Nachemuth bis zu seiner Rückkehr etwas verrückt sein wird.

Und, wenn auch nicht, Du wirst ihn gewiß um eine Unterrebung bitten, um ihn zu fordern, und dann wird er Dir sagen müssen, daß auch nicht das Allgeringste zwischen uns geschieden ist. Gott sei Dank, kam mir aber diese Aufklärung nichts mehr schaden, denn Du und ich sind dann schon geschieden.

Ich weiß auch noch lange nicht, ob Erich jemals der Glückliche wird; wirklich, ich weiß nicht, ob ich im Jubel meiner Freiheit bereit sein werde, auch nur das Kleinste zu opfern!

Ich habe mich, wie Du siehst, also nicht mit Dir verstanden, weil ich einen Andern so leidenschaftlich liebe, daß ich keine Nähe nicht entbehren und Deine nicht ertragen könnte! Das schäufte ich nur vor; und es freut mich, daß Du, der mich zehn Jahre kennt, so leicht zu täuschen war!

Wenn Du wieder verheiratet bist, lieber Hermann, und mir Beide sind fünfzig Jahre, dann sollst Du, Deine Frau und Eure Kinder, jeden Sonntag Bree bei mir trinken.

Bis dahin leb' wohl!

In alter Kameradschaft

Delene.



Im Berliner Thiergarten

H. Zille (Charlottenburg)

„Edwin, mit Deinem Schnarchen wirste noch den Schutzmänn uffwedden.“

Andächtige Bergbauern-Marterln

Von Kassian Klübenschädel, Cuiselemaler

Lieber Wandrer, halte Deinen Schritt ein bissel an,
 Hier drunten ruhet Martin Pfürscheller, wohllehrsamer Bauersmann.
 Er bestellte seine Felder fleißig stets und unweidrossen,
 Bis daß ein wilder Winter ihn hart nach's zu Tod gehossen.
 Laß Deiner Füchtere seine arme Seele sein empfohlen,
 Der Teufel soll dies gotterverdammte Hoerwich holen!

Zur christlichen Erinnerung an den Rauter-Sepp,
 Weiland durch 67 Jahr allhiero Pfändner und Gemeinbetrepp,
 Thu' ihm, o HERG, was Menschen nie bei ihm erreichten,
 Mit Deinem ewigen Licht gehörig den Verstand durchleuchten!

Dies Kreuzlein gilt dem Volksschullehrer Josef Gschir,
 Er war im Leben schon so flapperdür,
 Daß er sich in seiner letzten Ruhestatt
 Unmöglich viel verändert hat.

Genade ihm der barmherzige Gott,
 Dem Eschurtschnecker Meidner Schwert.
 Er hinterließ bei seinem seligen End'
 Ein schuldenfreies Gütel am Latschengwänd,
 Zwei Schwein' im Stall, sechs Goas, vier Kinder,
 Eine traurende Wittib und zehn lebendige Kinder.

¹⁾ jäh.

Aus dem Aussage eines Untertercianers

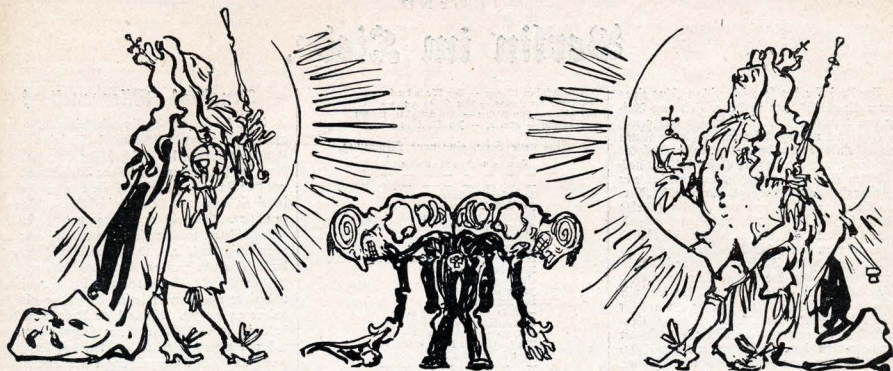
Das Thema lautete: „Auf dem Bahnhofe.“ Der Schüler schrieb:
 ... „An anderer Stelle hing die Tochter am Halse der lieben Mutter, um
 ihr den letzten Abschiedskuß auf die Wangen zu drücken. Wer weiß,
 wohin die weite Reise ging. Natürlich hefteten sich unsere Blicke auf das
 liebliche Bild. Wir hätten gern das schöne Mädchen begleitet, aber die
 eiserne Pflicht hielt uns zurück, wenn auch der Drang im Herzen gar zu
 groß war. Doch weg mit solchen Liebesgrillen! Sieh Dir lieber jenes
 Bild der vollendeten Liebe an. Dort sieht ein junges Brautpar, das gewiß
 seine Hochzeitsreise in die Alpen macht. Beide sind zwar noch etwas
 verschlafen von der letzten Nacht, aber die wahre Liebe leuchtet aus ihren
 Augen ... In den Fenstern stand hier und da eine junge Tochter, furtz-
 weg Wackfisch genannt, und drückte ihr Stampfnäschen gegen das Fenster,
 sodas dieses stark anließ und das schöne Bild verschwamm.“

*

Liebe Jugend!

Familie Maier erhält den Besuch einer ebenso reichen wie schwer-
 hörigen Tante.

Der vierjährige Willi, der jetzt darankommen soll, die Tante zu be-
 grüßen, betrachtet das ihm freundschaftlich entgegengehaltene Hörrohr mit
 einigem Misstrauen, bis plötzlich ein Blick der Erkenntnis ihn durchzuckt: er
 fängt an die Tante zu rufen und mit der ganzen Kraft seines Organs und mit
 verständnißmäßigem Lächeln in den Schalltrichter hinein: „Hier Maier!“



A. Schmidhammer

Hier ist abgebildet die tragische und doch jedes wahrhaft patriotische Herz erhebende Gesichte von dem Bürgermeister Krummacker in Gerolstein, so vor mehr als 150 Jahren eines unanftan, aber ehrenvollen Todes starb. Waren nämlich zu Serenissimo, dem allerdurchlauchtigsten Herrn Großherzog, zu Besuch gekommen Seine Majestät der König von Mailand und sollte nun derselbige Bürgermeister Krummacker die

hohen Herren begrüßen. Da allerhöchstdieselben aber zu weit auseinander stunden und der modere Krummacker allen zum Weiden gleichzeitig seinen ersterbenden, devotem und submissiven Büding machte, hat es selbst in der Mitte auseinander gerissen! Zur Rechten sah man, wie zur Linken einen halben Bürgermeister runter sinken und die Kunst der Medici vermochte nicht mehr, aus den zwei Hälften einen Ganzen zu machen. R. I. P.!

Ardeliano

Der Wiener Kritiker Ardeliano, der die Kronprinzessin Gäclite am Hochzeitsstage kritisiert, hat den Kronenorden vierter Klasse erhalten.

Heil Dir, großer Mann, der am Hochzeitstage
Unser Kronprinz bei das Haar geordnet,
Der nun ward geschmückt mit dem Kronenorden!
Ardeliano!

Der Du Wangen schabst und die Locken wickelst
Und nicht mani- nur, nein auch pedicicest,
Noch zu Großem hat Dich bestimmt die Norme,
Ardeliano!

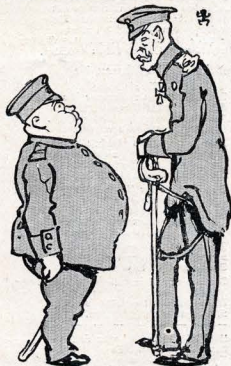
Einst wird nah der Tag, da die Hühneraugen
Allerhöchstenorts Du in Ehrfurcht schneiden.
Dann hängt Dir zum Lohn der Mérite am Halse,
Ardeliano!

Frido

In usum Delphini. In Frankfurt am Main wurden neulich Papdn's „Jahreszeiten“ aufgeführt. Der richtige Text wurde gesungen, aber in dem auf den Programmen gedruckten Text waren die Worte weggelassen: „Außen blank und innen rein muß des Mädchens Tasse sein.“

So ausfösig diese Stelle auch ist, so ist es doch unpolitisch, sie wegzulassen; das fällt zu sehr auf und lenkt die Aufmerksamkeit auf die schamlosen Worte, die doch nicht verborgen bleiben. Viel richtiger und unauffälliger ist es, die Worte zu ändern. Wir schlagen folgende Fassung vor: Außen blank und innen rein muß des Mädchens Tasse sein. Oder: Außen rein und innen blank sei des Mädchens Wäscheschrank. Oder, wenn man noch feiner und anfälliger sein will: Außen blank und innen rein sei sie, sonst ist sie ein Schwein.

(Bei seinem Aufenthalt in den Rheinlanden hielt der Kaiser an die Bunsberger Kadetten folgende Ansprache: „Meine lieben Kadetten! Der Parademarsch hat mir sehr gut gefallen. Ich wünsche und hoffe, daß ihr bald brauchbare Offiziere und dereinst tüchtige Führer meiner Armee werdet. Denkt daran, was vor hundert Jahren passiert ist! Sie seht mir dafür, daß solches nicht wieder vorkommt. Im übrigen könnt ihr jetzt auf meine Kosten so viel Schokolade und Kuchen essen, als ihr herunterkriegen könnt. Adieu.“)



Zukunftsbild: „Der jüngste Leutnant“

(Jahrgang 1906/07 aus Bunsberg)

„Gütiger Himmel! Herr Leutnant, wie wollen Sie dafür einstehn, daß Preußland keine Schlacht mehr verliert? Sie sind viel zu dick dazu!“

„Seht wohl, Herr Oberst, habe in Bunsberg Tag und Nacht Schokolade und Kuchen kopsen müssen!“

Aus dem lyrischen Tagebuch des Leutnants v Verkeiwiz: Schade!

Schon von Balladen Wertstreit gehert? —
Wollte erst mickonkurieren...
Wurde durch Zumuthung jeseier:
Eigentumsrecht zu verlieren.

Wie das jeseien, ließ sofort sein.
Selbstredend. — Eientlich schade —
Ausdrucksweise von Unserem
Wie jemacht für Ballade:

Sprunghaft, frohzügig, sicher, Knapp —
Sprache fursum, die vermeidet
Alles was selbstverständlich un schlapp
(Woran Civil so oft leidet) —

Nachtheil davon hat nun Literatur..
Här' ihnen zeigen wollen!
Schuld dran rißt Preis-Ausstreiber nur:
Ding besser anfassan sollen!

Dünner japanischer Lack. Die Japaner haben sich zwar eine Großmachtsstellung errungen; allein sie gebden doch nicht durchweg zu den zivilisierten Nationen. Der dünne Lacküberzug reißt oft und dann kommt die nackte, weisse Barberei zum Vorschein. So ist es erst jüngst wieder geschehen: Es drohte ein ermler Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Japan, weil die japanischen Kinder in San Francisco nicht in den allgemeinen, sondern in besonderen Ausländerbüchsen unterrichtet werden sollten. Unglaublich! Diese Barbaren wollen also ihre Kinder durchaus in Schulen unterrichten lassen, in denen sie englisch sprechen müssen, und nicht in Schulen, in denen sie in ihrer Muttersprache unterrichtet werden. Wui die Barbaren! Seht, die Polen sind doch bessere Menschen!

Insertaten-Annahme
 durch alle Annoncen-Expeditionen
 sowie durch den
 Verlag der „Jugend“, München.

„JUGEND“

Insertions-Gebühren
 für die viergespaltene Nonpareille-Zeile
 oder deren Raum Mk. 1.50.

Abonnementspreis des Quartals (13 Nummern) Mk. 4.—, Oesterr. Währung 4 Kronen 80 Heller, bei Zusendung unter Kreuzband gebrochen Mk. 4.81, Oesterr. Währung 5 Kron. 75 Hell., in Rolle Mk. 5.50, Oesterr. Währung 6 Kron. 60 Hell., nach dem Auslande: Quartal (13 Nummern) in Rolle verpackt Mk. 6.—, Frances 7.50, 6 Shgs., 1 Doll. 60 C. Einzelne Nummern 35 Pfg. ohne Porto. Bestellungen werden von allen Buch- und Kunsthandlungen, sowie von allen Postämtern und Zeitungsexpeditionen entgegengenommen.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende **Kinder**
 sowie **blutarme** sich matt fühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte **Erwachsene**
 gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg

DR. HOMMEL'S Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden.

Florida Cream
 Erstklassiges Schönheitsmittel.
Beseitigt absolut Gesichtsfalten, unreinen Teint, Rötze der Haut des Gesichts und der Hände. Erzeugt blendend schönen Teint, samtetweiche Haut und jugendfr. Aussehen. Dose M. 2.50 frei.; 3 Dosen M. 6.— frei, geg. Nachnahme.
 General-Depot und Versand:
 W. Schumacher, Berlin, Wilhelmstr. 116.

Aug. Spangenberg, Berlin SO., Neanderstr. 31



Krankensühle für Stühle und Zimmer. Selbst fahrer, stellbare Rappelsen, Bettische, Klartsitt etc



Eine IDEALE BUESTE

ERZIELT MAN DURCH
 die **„PILULES ORIENTALES“**
 die einzigen, welche ohne der **Gesundheit zu schaden**, die **Entwicklung** und die **Festigkeit der Formen der Büste** bei der Frau sichern.
 RHEI, Apoth. 5, Pass. Verdun, Paris. Schachtel n. 100 K. 5.30 Pfg. Nach L. 5.50. — Deros: Berlin, HÄBRA, Apoth Spandauerstr. 77. — München, EMEL, Apoth Sendlingerstr. 13. Frankfurt a. M. Engel-Apoth. — Breslau, Adir-Apoth. 100.

MORPHIUM

Entwöhnung absolut zwanglos und ohne jede Entbehrungserscheinung. (Ohne Spritze)
 Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh.
 All. Komfort. Zentralheiz. elektr. Licht. Familienleben. Prospekt frei. Zwanglose Entwöhnung von

ALKOHOL

Zur gefl. Beachtung!

Das Titelblatt dieser Nummer ist von **Max Bernuth** (Elberfeld).

Sonderdruck vom Titelblatt, sowie von den sämtlichen übrigen Blättern sind durch den Verlag der „Jugend“ erhältlich.

Humor des Auslandes

Stolypin: „Majestäät, im ganzen Reich herrscht vollständige Ruhe. Majestäät können getroff im Banjerautomobil eine Ausfahrt machen!“
 (Russ. „Caviar“)



• SÖHNLEIN • • RHEINGOLD •

Die Elite-Marke
 der deutschen Sekt-Industrie!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

+ Korpulenz +
Fettleibigkeit
 wird befreit durch d. Tonolla-Zehrkur. Preis-
 gefäß im gold. Dreieck u. Ehrenbild. Kein
 fast. Leib, keine Haut, Götter mehr, sondern
 Jugend, schlank, elegante Figur, u. größte
 Zierde. Kein Heilmittel, Gabeimmittel, Iodol,
 ein Entfettungsmittel! In Form eines erfrisch-
 enden Getränks empfängt keine Blut, keine
 Aender. d. Lebensweise. Sozial. Wirkung.
 Preis 2,50 M. fr. frei. Postamt. Dr. Hofst.
 12. Franz. in Teichgr. & Co.
 Berlin 104, Königgrätzer Str. 78.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut!
KALODERMA-SEIFE * KALODERMA-GELEE * KALODERMA-PUDER



KALODERMA * F. WOLFF & SOHN

Zu haben in Apotheken, Parfümerie-, Drogen- und Friseur-Geschäften.

Nach unten brennendes Auerlicht
 D.R.P.



Beste und billigste Beleuchtungsart
für Bureaux, Einzelarbeitsplätze, Wohnräume etc.
40 % Gasersparnis
Auergesellschaft, Berlin SW. 13 Verkaufsstellen überall u. durch Plakate kenntlich.

Die einzige, hygienisch vollkommene, in Anlage und Betrieb billigste
Heizung für das Einfamilienhaus
 ist die verbesserte Central-Luftheizung.
 In jedes alte Haus leicht einzubauen. — Man verlange Prospekt, E.
 Schwarzhaupt, Spiecker & C° Nachf. G.m.b.H. Frankfurt a. M.

ZEISS
Kameras



aus Leichtmetall, mit Fokalschlitzverschluss und
ZEISS-OBJEKTIVEN.
Minimum-, Universal-, Stereo - Palmos
 Formate 6x9 cm., 9x12 cm., 4x5 inch. und 9x18 cm. für Stereo und
 Panorama. Verwendbar mit Platten, Packfilmen, Zeiss-Packung und
 Rollfilmen bei derselben Einstellung. — Man verlange Prospekt P 16.
CARL ZEISS, JENA
 Berlin, Frankfurt a. M., Hamburg, London, Wien, St. Petersburg.

Verlangen Sie kostenfrei die Denkschrift:

Autogymnastik
GESUNDHEIT
-TURNEN

D. R. P. No. 163736.



Diese Übung fördert die Verdauung und verhilft Fettabbildung

Beide Arme wagerecht seitwärts strecken, Oberkörper bei durchgedrückten Knien links beugen bis linke Hand dem Erdboden nahe, u. einatmen, nach 6 Sekunden ausatmen, Rumpf aufrichten und ebensoweit rechts beugen.

Unbegrenzte Übungsmöglichkeiten zur Kräftigung der Muskulatur, des Herzens, der Lungen, des Rumpfes, des Rückens, des Bauches — Anregung der Blutzirkulation u. der Verdauung & B. bei Stuhlverstopfung, Leberleiden, die das Bauch- und Hüftenleiden zum Schwimmen bringen. Herbeiführung vollendeter Körperhaltung. Gegen Schädigungen durch den Beruf. Nach dem Urteil massgebender ärztlicher Autoritäten ist die Autogymnastik der sinnreichste, zweckmäßigste Apparat für Gesundheitsstufen in jedem Alter, für jedes Geschlecht. Im Hause, im Freien, überall ohne weiteres anwendbar. Leicht mitzunehmen. Preis M. 15.— Überall zu haben, sonst direkt per Nachnahme. Man hüte sich vor falsch konstruierten gesundheitsgefährlichen Muskelstärkern. Kolberger Anstalt für Exterkultur, Ostseebad Kolberg.

Im 3. und im 20. Jahrhundert. Im 3. Jahrhundert lebte Crispinus, der ein Schützer war (wie Wilhelm Voigt) und stahl (auch wie Wilhelm Voigt); er hatte aber beim Stehlen keine Crispinien (wieber wie Wilhelm Voigt), er stahl nämlich das Leder den Reichen und gab es den Armen. Da bildeten sich zwei Parteien; die Partei seiner Freunde setzte es durch, daß er heilig gesprochen wurde; die Oppositionspartei aber warf ihn in einen Kessel mit siedendem Blei.

Im 20. Jahrhundert empfiehlt die „Deutsche Tageszeitung“, wegen der hohen Viehdiebstahl den Beamten Zehnermengen Büttel zu zahlen und die Mittel dazu durch eine Viehdiebstahlversicherung aufzubringen; jeder Kapitalist solle 10 Prozent des Viehdiebstahls betragen, der den Kurs der Staatspapiere übersteige, als Steuer bezahlen.

Im 20. Jahrhundert ist manches anders als im 3. Die Partei der Agrarier vermag es nicht mehr, die Heiligpreisung des Diebstaats der Deutschen Tageszeitung durchzusetzen. Aber auch den Liberalen ist es nicht mehr möglich, den Diebstahl in einen Kessel mit siedendem Blei zu werfen; das schiedmitleid was ihm passieren kann, ist bei er mit feinem Protest im Bureaufest liegt.

Nervenschwäche der Männer.
 Ausführlicher Prospekt mit Gerichtsurtell und ärztlichen Gutachten gegen M. 0,20 für Porto unter Kuvert.
 Paul Gussen, Köln a. Rh. No. 43.

Briefmarken echte, billige!
 in Grösse Preislist, gratis.
 Max Herbst, Hamburg 1, Bergstr. 25.

Stereoscopische Reisen
 durch alle Welt
 bieten d. grösste Freude im Familienkreise.
 Aus der grossen Auswahl empfehlen wir:

- Aus aller Welt 25 Bilder 5 M.
- Reise um die Welt 25 . . . 5 "
- An den Ufern des Rheins 25 . . . 5 "
- Eine Harzreise 25 . . . 5 "
- El der aus Thüringens 25 . . . 5 "
- Das Riesengebirge 25 . . . 5 "
- Eine Schweizerreise 25 . . . 5 "
- Eine Nordlandreise 25 . . . 5 "
- Eine Amerikafahrt 25 . . . 5 "
- Eine Schweizerreise 25 . . . 5 "
- Eine Nordlandreise 25 . . . 5 "
- Eine Amerikafahrt 25 . . . 5 "
- Kinder- u. Märchen-Bilder 25 . . . 5 "
- Palästina und Aegypten 25 . . . 5 "
- Japan, Land u. Leute, Krieg 25 . . . 5 "
- Genre amüsant 25 . . . 5 "

Katalog (ca. 4000 Nummern) gratis.
 Alle Bilder eigener bester Photogr. Aus-
 führung à 20 Pf. 25 und mehr à 30 Pf.

1a Stereoscop-Apparat Mk. 2.50.
 Berliner Verlags-Institut.
 BERLIN W. 30, Neue Winterfeldstrasse 37.

Sitzen Sie viel? Preisliste über
 Gressner's Sitz-
 aufz. a. Filz f. Stühle u. Schemel D.R.G.M.
 frei. Gebr. Gressner, Berlin-Schöneberg 8.

Briefliche Ausbildung zum
Oberbuchhalter
 Correspondenten, Comptrolisten,
 Schmelzrechner usw.

Schönschreiber
 Neue Auszeichn. Russisches Patent.
 Prospekt u. Probe für einen dieser 3 Course

Gratis.
 F. Simon, Berlin W. 62. 8.
 Gerblich, vercid. Buch- u. Rev.-

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Aus dem lyrischen
Tagebuch d. Leutnants v. Versewitz:
Recht so!

Mehren sich Stimmen in unsrer Zeit,
Die den Demos erbeugen,
Daß Bismarck randvoll an Eitelkeit
In militärischen Dingen.

Wiederings Prinz Lohenslohe-
Krafft!
(Buch mit Vereinigen jensehn)
Danach ja Bismarck ganz schäuderhaft
Einjehbilder jesehen!

Hat im Jespräch erst bekant, daß nie
Reich war an Fähigkeiten,
Aber Verständniß für Strategie
Könne ihm Feiner bestreiten (!)

Drauf hat er Molten Feinstier (!)
(Wegen Paris-Beschüssen)
Krieg aber eflig ihn abgeführt,
Offen ihm Unfinn verwiesen!

Bismarck lud dann zu Champagner ein,
Deins säroff erwidert: Nicht sehen!
Bismarck verzweifelt jesehen sein —
Ihm aber recht jesehen!

Kommt immer dolleres von ihm raus
(Bismarcker schon ganz siebrig!) —
Wenn das so fortsetzt mit dem Traus,
Bleibt von ihm bald nicht
mehr übrig!

**TELL
CHOCOLADE**



**GIPFEL
DES
GENUSSES**

**HARTWIG
&
VOGEL**

Wer schenkt mir alle Hefte der
„Jugend“ für Weihnachten etc.
Dr. Krahn, Wasserburg a. Bod.

Moderne Kleider-Sammete
glatt, gerippt, gestreift, baits. Craf.
linereisib. l. Rmaiben. Einigefärbte
Blousen-Sammete. Solidens Plüsch
l. Jacketts u. Mäntel. Wruft. fr. bin u. bez.
Sammeth aus Louis Schmidt Hannover 17

Von der Reise zurück!
Stressig-Bilder aus aller Welt, schärfe die u.
beste Aufnahm. d. Gegenwart, à 24 Pfg.
Dietl. 2,50 M., 25 St. 5 M. Probe-Kollektion
8 Stück, 75 Pfg. franco. Reichhaltiger Katal.
log. Dalmiering, Charlottenburg, 4. N.

**Dr. R. Krügener's
DELTA-CAMERAS**



allen voran durch die ganze Welt.

Dr. R. Krügener, Frankfurt a. M.
Meine Konstruktionen beruhen auf wissenschaftlicher Grundlage.
Man verlange Prachtkatalog No. 33 gratis und franko.
Ueber sämtliche Entwickler und Bäder verlange man Spezialliste F.

Grösste Special-Fabrik Photogr. Handkamas.

Steiner's Haarotd
bestes
Haarentfernungsmittel wirkt wie der Blitz,
schnell und sicher; in wenigen Minuten
sind überflüssige Gesichtsh- und Armhaare
usw. schmerzlos u. unschädlich beseitigt.
Flac. M. 2,95, 4 Flac. M. 10, fr. geg. Nachn.
D. Franz Steiner & Co.
Hvg. Institut, Berlin 27, Königgrätzerstr. 72

HARWOL Haarotdapparat fürs Haar
Kindersichere Handhabung, geliebtes Fabrikat.
Das stärkste nasse Friseurhaar wird in
10-15 Min. durch warmen Wind getrocknet
Eine Wohlthat für jede Familie. Keine Ekzäm,
keine Kopfschmerz u. d. Haarwachsen mehr.
Preis 15 M. Irko geg. Einsend. d. Betrages od.
Nachn. We-
derverk ges.
Holt & Fricke
Berlin S. 9 F.
Fabrik und Ver-
trieb



Van Houten's Cacao

Der Beste in Qualität.

Der Billigste im Gebrauche.

Allgemeine Schwäche,

Rückenmarkskrallen, Erschöpfung, Rücken-
u. Muskelschmerzen, Neuralgie, Neurasthe-
nie, Nervenschmerzen, Jugend-u. Frauenkrank-
heiten, Unterleibskrallen, Hysterie, Rheu-
matismus, Gicht, Jachias, Lähmungen etc.
Leidende erhalten gratis u. hochinter.
Illustrierte Broschüre mit Aussprechen
Arztlicher Autoritäten, in verschloss.
Couvert gegen 20 Pfg. für Porto.

Schoene & Co.,
Frankfurt a. Main 25.

„Wenn eins krank ist in der Familie!“
So betrifft sich das beste und billigste
medizin. Hausmittel. Herausgegeben von
Dr. Wiedemann. Reich illustriert, mit
zerlegb. Modell, Eleg. gebund. Mk. 6.—.
Verlag Seitz & Schauer, München.

Ges. weich. Keine kalten Hände mehr. — Hand- und Taschewärmer „Therm“
Mesl. Sehr praktisch Mesl. 1 St. Mk. 1.50, 2 St. Mk. 2.50 franco per Nachnahme od. vor-
1/2 natü. u. Grösse sendend des Betrages.
Zu beziehen direkt vom Fabrikanten
A. Epstein, Gablitz a. N.



Künstlerpinsel „Zierlein“.

„ZIERLEIN“

ELASTISCH wie Borstpinsel, **FEINSTER KÜNSTLERPINSSEL AM MARKTE** für Kunstmaler.
ZART wie Haarpinsel.
FRÜH in von Stiele.
D. R. G. M. No. 82905.
Garantie für jeden Pinsel.

Vorzügliche und eben-
vollste Begutachtungen
seitens einer grossen An-
zahl d. hervorragendsten
Akademie-Professoren u.
Kunstmaler.
Prospecte gratis.

Zu haben in allen Mal- u. Utensilien-Handlungen.
Gebr. Zierlein (G. m. b. H.), Pinselfabrik, Nürnberg.
Spezialität: Haar- und Borstpinsel für alle Künstlerzwecke.

HOCHZEITSNÄCHTE

Erzählungen a. d. modernen Liebes-
und Eheleben von Arthur Zapp,
broch. Mk. 3.— gebund. Mk. 4.—
d. jede Buchh. oder den Verlag
Gose & Tetzlaff, Berlin S. W. 61.



Sie fahren gut

Dr. Crato's

Backpulver
Es ist das Beste u. Vorteilhafteste.
Stratmann & Meyer
Knisperchenfabrik
BIELEFELD.

Nervenleiden

heilt, ärztlich erwiesen,
Nervolan
Broschüre Nr. 9 geg. 20 Pfg. Briefm.
Ap. theker O. Braemer, Chemisches
Laboratorium, Berlin S. W. II.



„Reflektus“ vergrößert so scheinbar leicht. Nachzeichnen: Photographie, Ansichtskarte, Schrift, Zeichn., Münzen, Blumen, Käfer usw. a. d. Tisch u. projekt. alles farbtrennend riesengross a. d. Wand. Besser als Laterna magica. M. 27.50 per Nachnahme. Prospekt gratis u. franko aus der opt. u. techn. Fabr. K. Zimmerhackel, Dresden 27 J.

Briefmarken
aller Länder. Preisliste gratis. 100 versch. engl. Kolonien M. 2. E. Waske, Berlin, Französischestr. 17g.

OSCAR CONSEE
GRAPHIKUNSTANSTALT
MÜNCHEN V.
FACHES FÜR SCHWARZE FARBENDRUCK
IN ALLEN REPRODUKTIONSARTEN
PHOTOLITHOGRAPHIE
REPRODUKTION VON
BÜCHERN, ZEITUNGEN, ZEITSCHRIFTEN, KALENDERN, ALBUMEN, KUNSTWERKEN, U.S.W.

Harburger u. Calmon-Gummischuhe



Beste deutsche Fabrikate!
Unübertroffen an Haltbarkeit und Eleganz!
Überall erhältlich!

Vereinigte Gummiwaren-Fabriken Harburg-Wien

Asbest-u. Gummiwerke Alfred Calmon A.G. Hamburg

Alleinvertrieb obiger Fabrikate durch die
Deutsche Gummischuh-Vertriebs-Gesellschaft G. m. b. H. Berlin C. 2

Ohne Kaufzwang liefere ich auf 8 Tage

zur Probe die bekanntesten Marken erstklassiger Prismengläser „Wanderer“, „Doppeltlicht“, „Perplex“, „Dialyt“, „Pernox“

und andere Prismengläser von Busch, Goerz, Schütz, Hensoldt und biete dadurch die vorteilhafteste Gelegenheit zur Auswahl der geeignetsten Typen.

Lieferung gegen bequeme Teilzahlungen. Meine Specialgläser gallscheischer Konstruktion werden gleichfalls unter den vorteilhaftesten Bedingungen geliefert. Auf Wunsch versende ich meine Coloktion im Preise v. Mk. 12. - bis Mk. 70. - zur Ansicht.

Preisliste kostenfrei.

Wilh. Hess, Optische Anstalt, Kassel 43.

Probebände der „Jugend“

orientieren jene, welche unsere Wochenschrift noch nicht näher kennen, besser, als es eine einzelne Nummer vermag. Jeder Probeband enthält eine Anzahl älterer Nummern in elegantem, farbigem Um Schlag und ist zum Preise von 50 Pfennigen in allen Buchhandlungen u. beim Unterzeichneten erhältlich.

München Färbergraben 24.

Verlag der „Jugend“.

Photograph. Apparate

Binocles und Ferngläser.
Nur erstklassige Fabrikate.
Bequemste Zahlungsbedingungen ohne jede Preiserhöhung.
Illustr. Preisliste Nr. 18 kostenfrei.

G. Rüdénberg jun.
Hannover und Wien.

„Surrah Pott!“

Und Preußen ist doch das Land der Freiheit! Das Land, in dem die Presse regiert! Wo die Journalisten mit den angelegentlichsten Ständen im Staate rangieren! Wo sie sich des höchsten Beifalls und der Allerhöchsten Gnade erfreuen! Ja, die Morgenblätter der Freiheit heben feierlich am Horizonte Preußens an und die bunten Wolken und Zügel flüchten sich vor den Strahlen der Sonne in den letzten vorbestimmten Winkel; denn — hört — der Leitungs-Verichtersatter des „Maener Kreisblatts,“ Herr Pott, hat das allgemeine Ehrenzeichen erhalten!

Dem allgemeinen Ehrenzeichen bis zum formandierenden General ist nur ein Schritt! Die ganze Presse jubelt deshalb: Pott hurrah, hurrah, hurrah!

Mit einem weichen d
Geht obwärts jetzt kein Kauf,
Doch mit zwei harten t
Steigt's zu den Sternen auf.

Der Meinungs-farrrer. Es hat viel Aufsehen erregt, daß es erst der Intervention der Staatsbehörden bei der Kirchengenossenschaft bedurft, bevor der wegen Meinereis verurteilte Farrrer Galfert aus Gündelwangen vom Amte suspendiert wurde. Und auch als endlich ein Bilar nach Gündelwangen gelangt wurde, um die Verwaltung der Pfarre zu übernehmen, antwortete Galfert ruhig weiter: Das Aufsehen, das dies macht, ist ganz unangenehm. Was hat denn Galfert Großes verbrochen? Ja wenn er noch politischen Kindern deutschen Religionsunterricht gegeben hätte! Aber io!

Die Darnädigkeit des Pfarres Galfert ist freilich aus einem anderen Grunde merklich. Nach seiner Beurteilung ist vor er nämlich, daß er kein Amt nicht niedergelegen wurde. Und trotz dieses feines Schwurs hat er es nicht niedergelegt!

Briefmarken 15 000 verschieden, garantiert echt, nach Ganzsachen, versende auf Wunsch zur Auswahl mit 50 bis 70% unter allen Catalogen. A. Weisz, Wien 1, Adolgersasse 8 (Filiale London) Einkauf.



Im Uebrigen

Der Papst hat dem Staatssekretär von
Sardinien den apostolischen Segen erteilt; im
Uebrigen folgt er in der Polnfrage auf Seiten
Stambouls's

Sardinien, geliebter Sohn, für
Deine hoch'n
Verdienste um die heilige Religion
Empfange Unfern väterlichen Segen!
(Im Uebrigen: Wir maden, was
wir mögen!)

Und, tja, die Polenfrage! Ganz gewiß,
Jhr recht betrüblich, sag' dem Kaiser dies!
Wir find für ihre Lösung unvorholben!
(Im Uebrigen: Ihrt schübe un fer
Polen!)

Dein Kaiser ist, tja, ein so braver Mann,
Wir bleiben freundschaftlich ihm
zugethan
Und keiner ist uns theurer, ohne Zweifel!
(Im Uebrigen: Die Reher hol'
der Teufel!)

A. D. N.

999 echte Briefmarken
enth. 230 verschied., vor.
Costarica, Lux., Griechenland,
Aegy., Cap, Ceyl., Arg., Japan,
Korea, Victoria, Mexiko,
Finnland etc. und eine 1 Mk.
Japan-Karte für nur
Loose vorher. Hübch. 30 Pf. Preisl. gr.
Alb. Petters & Co., Hamburg.

Charakter
Gefühlsrichtung etc.
beurteilt nach jeder
Handschrift: (disting.
Preis = 1.80 Pross.)
(frei) — Schriftsteller
P. P. Liebo, Augsburg.

Der Goldne Esel
des Apulejus. 3. Aufl. in 16 Hefen, 47, 1/2 M.
Geb. 5/4 M. Humorist.-satir. Roman gegen
zugelose Sitten, Magelwahn, Schwärmer-
ei, Abergl., Priesterlirg dummaliger
Zeit (10 u. Chr.) Interessant. Ausführl.
Prospekte über kultur- u. sittengeschichtl.
Werke grat. fro.

H. Barsdorf, Berlin W. 30. f.

Reinzechtete
St. Bernhardshunde
jeden Alters vermittelt der
St. Bernhards-Klub, Sitz in
München, Holzst. 7. Nach-
weilstele, Vermittlung und
Illustriert. Broschüre gratis.

Gegen
Nervenschwäche
der Männer
aus **Virilium-Tabletten** das
Beste und Wirksamste.
Preis 6 Mark — 7 Kroen. Versand:
Regensburg: Löwenapotheke C 10.
— Depot für Oesterreich-Ungarn: —
— Budapest: Marienapotheke 23.
Aeztl. Broschüre gratis und frank.

Wegen illustrierter Broschüre bezügl.
Boden-, Klimm- und Erzeugnisse des
Gartelandes der Nation
ermittl. der Strecke der
Atlantischen Küsten-Eisenbahn
in Virginia, Nord- und Süd-Carolina,
Georgia und Florida, weide man sich an
Willbur Mc Coy, Agricultural and Immi-
gration-Com. Agent, Jacksonville, Florida, U. S. A.

Die verlorene
Nervenkraft
habe ich durch **Apoth. E. Herr-
mann, Berlin, Neuen König-
strasse 7** schnell wiedererlangt.
B. Beamter in Wien.
Prospect an Herren diskret u. fr.



Renommee
Aecht Silb., dopp. Gold-
rind, reichgrav. Gels.
sohl. Emailverfärbt,
Dijal, kron u. Zeiger
vergoldet. Für Herren
u. Damen. Preis in:
Silb. Zyl.-Rem. M. 20.—
Acht.-Rem. M. 30.—
14 Kar. Gold f. Damen
M. 40.— bis 50.—
do. mit Doppeldeckel
M. 50.— bis 60.—
do. f. Herren M. 90.—
do. mit Doppeldeckel
M. 120.— bis 150.—

Praktische Menschen

tragen keine anderen als die echten
„Mylius Renommee-Taschen-Uhren“
mit Garantie für Feingehalt, denn auf Wunsch wird
von der unterzeichneten alleinigen Fabrik die so-
fortige Lieferung
zur Probe,
also ohne jedes Risiko für Sie
veranlasst.

Eine bessere Uhr
sich anzuschaffen
war vielleicht schon lange Ihr Wunsch, denn
nicht nur Kleider, sondern auch Uhren machen
Leute. Da sie aber eine wirklich gute Uhr
wünschten, eine solche innerhalb eines bedeu-
tenden Ausgabes versuchte, so haben Sie die An-
schaffung immer wieder aufgeschoben. Hier
bietet sich nun eine seltene Gelegenheit! Dabei sind meine Renommee-
Mylius-Uhren und die übrigen Marken, ob sie nun 20 oder 500 Mk. kosten,
angehts ihrer anerkannten Vorzüge als: exakte Ausführung, vornehme, all-
gerechte Ausstattung, dauerhafteste, auf Gangart wochenlang kontrollierte
Konstruktion bei weitgehender Garantie erweisenmassig im Gebrauch
die billigsten und besten Uhren
für jeglichen Zweck!

Vorteilhafteste Bezugsbedingungen, bequeme Anschaffungsweise
H. Th. Mylius, Ulm a. D.
Alleinige Fabrik der Renommee-Uhren BIEL, Schweiz. Uhren-Engros u. Export ULM a. D.
Auf Anfrage mache ich meine Verhältnisse bekannt, welche zur
Gewährung der genannten Kaufs-Vergünstigungen berechtigt sind.

Hier abtrennen und im Couvert einstecken!

Bestellschein
Unterzeichneter erbitzt zur Probe:
für **silberne Rem.-Uhr** (für Herren, für Damen) im Preise von Mk.
für **goldene Rem.-Uhr** (für Herren, für Damen) im Preise von Mk.
der unter vorheriger Zusendung, Ihres Kataloges No. 48.
Ort: _____ Name: _____ (recht deutlich)

Garantie für tadell. fehlerfreie Ware, gut. Gang. Anstandslos Umtausch.

Nicht für Kinder! Nur für Erwachsene!
übersetzt nach dem Original v. Prof.
1001 Nacht, Dr. G. Weil, 4 Bände u. 1600 Seiten
mit 718 prächtig illustriert. Preis 20 Mk. für 14.50 Mk.
franco. (Auch gegen Raten von 5 Mk., jedoch wird U.M. 30
(50 Pf.) berechnet. Erste Rate wird nachgenommen). —
Das Werk enthält die berühmten, ungekürzt. Original-
märchen der Scherenszeder; es ist die einzige vollständige
deutsche Ausgabe und nur für Erwachsene bestimmt,
da sich Inhalt und Abbildung in keiner Weise für Kin-
der eignen. Es liefert ein anschauliches Bild morgen-
ländischen Lebens und Sitten und erzählt von dem
weiblichen, üppigen Haremleben der Orienten.
Gwald Schladitz & Co., Berlin V, Bülowstrasse 54/1.



Nerven-Spannkraft-Er-
schöpfung der Männer, deren Verhütung und völlige Heilung von Sp-
zialarzt Dr. Rumlér. Preisgekronete, eigenartige, nach neuen Gesicht-
spunkten bearbeitetes Werk, 340 Seiten, viele Abbildungen. **Wirklich**
brauchbarer, äusserst lehrreicher Ratgeber und bester Wegweiser zur
Verhütung und Heilung von Gehirn- und Rückenmarks-Erschöpfung,
erlicher, auf einzelne Organe konzentrierter Nerven-Zerrüttung, Folgen
nervenschmerzlicher Leidenschaft und Exzesse etc. Für jeden Mann,
ob jung oder alt, ob noch gesund oder schon erkrankt, ist das Lesen
dieses Buches nach fachmännischen Urteilen von geradezu unschät-
zbarem gesundheitlichen Nutzen! Der Gesunde lernt, sich vor Krankheit
und Sichtung zu schützen — der bereits Leidende aber lernt die sicher-
sten Wege zu seiner Heilung kennen. Für Mark 1.60 Briefmarken franko
zu beziehen von Dr. Rumlér, Genf 2 (Schweiz).

+ Magerkeit. +
Schöne, volle Körperformen durch un-
ser orient. Kräftpulver, präpariert
gold. Medaillen, Paris 1900, Hamburg 1901,
Berlin 1903, in 6-8 Wochen bis 30 Pf.
Zunahme, garant. unschädl. Arzt. empf.
Strom regel. — kein Schwitzen. Wohl Dank
schreibt. Preis Karten, Gebrauchsweis.
2 Mark. Postanw. od. Nachn. exkl. Porto.
Hygien. Institut
D. Franz Steiner & Co.
Berlin 56, Königgrätzerstrass 73.

Ein wahrer Schatz
für alle durch jugendliche Ver-
irrungen Erkrankte ist das be-
rühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
St. Aufl. Mit 27. Abbildungen,
Preis 3 Mark. Lesen ist jeder,
der an den Folgen solcher Las-
ter leidet. Tausende verdanke
ihm ihre Wiederherstellung. Zu
beziehen durch das Verlagsh.
**Magnus in Leipzig, Neu-
markt 21**, sowie durch jede
Buchhandlung.



Künstlerische Festgeschenke
Die **Originale**
der
In dieser Nummer ent-
haltenen Zeichnungen,
sowie auch jene der
früheren Jahrgänge,
werden, soweit noch
vorhanden, käuflich
abgegeben.
Verlag der „Jugend“
München
Faberstrasse 28
Originale der Münchner „Jugend“ wurden vom Dresdner
Kupferstich-Kabinett, von der
Kgl. Preuß. Nationalgalerie
in Berlin, vom Städt. Museum
Wagabunde u. A. erworben.



Putzt mit



SAPONIA

Saponia reinigt rasch und leicht, ohne auszufröhen, alle fetten und beschmutzten Gegenstände aus Metall, Porzellan, Email, Messer, Holz, Glas etc. wie Küchengeräte, Badewannen u. s. w. Zu haben in Drogerien, Colonialwaren-Handlungen o. c., eventuell direkt durch die Fabrik Saponia-Werke in Offenbach.

Véritable
LIQUEUR BERNARDINE



de l'Hermitage Saint-Sauveur

Für kalte Füße unübertroffen ff. einget. Schutzm.
Waldschuhenfelle „Bukimo“: H. weiss und grau 5/6 - 6/6-herliche Salostöpfe 7/8 Mark.
Fr. Heuer, Kürschnerstr., Rehben a. A. Versand Nachn. 20 M. fr. Zürich, gar.

Billige Briefmarken. Preisliste gratis sendet August Waroes, Bremen.

Formenschönheit und Grazie des Weibes.

Neueste Freilicht- u. Atelieraufn. wirklich künstler. Aufstufung! Durch Berühmtheit, inf. glänz. Sachverständigen Freigegeb. Musterendg. 16 Göltns od. Stersesk. 5 Mk. Illust. Catal. m. 1 Cab. Muster geschl. gegen 1 M. 20 Briefen. Versand nur bei Bestätigung, dass Bestell. nicht minorem! \$ Beknng! Nachfolg. Kunstverlag München 1 (agr. 1885).

Empfehlen von Professor Ruyrt und vielen anderen medizin. Autoritäten. —

Die Queck Silber-Kur, ein Versehen ein der Menschheit. — Schrift von Dr. med. & dir. Inf. Hermann. 30 Jahre k. h. Primararzt und Vorstand d. Fabrik für C. Krankheiten am k. h. Krankenhaus in Wien. — Für Hautleiden, die jemals mit Quecksilber behandelt wurden od. sind, folgen, äußerst wirksam, um für vor Jahrestagen Sichrum zu denken. — Geg. Einwand von Mk. 2,50 fremk. mit Musterkarte, von Hans Hedewig's Nachf., Leipzig 5.



Aertzliche Autoritäten sagen:
Trinket weniger Kaffee, oder besser noch — gar keinen —
Srinket dagegen



Bensdorp's
rein holländ. **Cacao**

wenn Ihr starke Nerven, klaren Kopf und guten Schlaf wünscht.

Waldpark-Sanatorium Blasewitz bei Dresden.
Herzlich gelte, komfort. mit all. mod. Hilfsmitt. ausgestattet. Kuranstalt für Magen-, Darm-, u. Stoffwechs.-Stör. (Gicht), sonst. inn. (spez. Nervenleid. (Geh.-Zuckerkrankh., Fettleibn., Abmag., Blutarm.), Herz- u. Krankh. (stör. n. Frankl.), Sörgfält. individualis. spezialist. Behandlg. durch 3 Spezialärzte. Besondere Berücksichtigung phys.-diät. Heilfak. Winter-Car. Prospekt. Bes.: Dr. Fischer.

Blüthenlese der „Jugend“

Der durchschlagende Erfolge, den der Köpenicker Ränberhauptmann in der ganzen Welt erzielt hat, spiegelt sich auch in nachfolgenden Briefe wieder, den eine norddeutsche Firma von einem ihrer Kunden erhielt:

„Auf Ihr gefälliges Schreiben muß ich Ihnen mitteilen, daß, wenn die Zeit fink, daß ich die Jantzen selbst bezahlen muß, ich eben nicht in der Lage bin, Ihnen dieselben auszahl. zu können, denn Aufnahme habe ich augenblicklich nicht. Wo nun her nehmen und nicht fehlen. Den Hauptmann von Köpenick kann ich leider nicht spielen, weil ich kein Schütze bin. Also warten Sie bitte gütigst noch so lange, bis es wieder eine bessere Zeit für uns Untertnehmer wird, denn es kann ja nicht immer so bleiben hier unter dem Weffel des Monats. Eventuell habe ich wieder ein bisschen Glück und dann kann ich meine Hypothek ablösen, was mein ganzes Verstreben ist um solches ausführen zu können. Hochachtungsvoll X. X.“

Humor des Auslandes Resignation

„Wierig Jahre bin ich nun Schwimmerlehrer. Jetzt hab ich das trodene Bandwert fatt.“ (Comic Cats)

ODONTINE.



Wellberühmter Zahnpasta in Porzellan-Röschsen à 75 Pbl. Zu haben bei F. W. Puttendorfer, BERLIN W. 30, Probaustrasse 21 H

- Triöder-Binocles

Prismenfernrohre für Theater, Jagd, Reise, Sport, Militär und Marine.
Ueber 100,000 Stück fabriziert.

in der deutschen und in ausländischen Armeen als offizielles Dienstglas eingeführt. — Spezial-Modelle für Theater, Jagd und Marine. — Kataloge kostenfrei! Zu beziehen zu den von uns festgesetzten Preisen durch die Optiker aller Ländler und durch die



GOERZ A-G BERLIN-FRIEDENAU 26
Paris-London-New York-Chicago

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Der wahre Jakob. Die „Hamburger Nachrichten“ haben herausgefunden, daß die zweijährige Dienstzeit an den Erfolgen des Hauptmanns von Köpenick schuld sei; in zwei Jahren könne eben der Soldat nicht zum selbständigen Denken erzo-gen werden.

Genüß! Die „Hamburger Nachrichten“ haben zweifellos recht, aber die zweijährige Dienstzeit hat Mit-schuldige. Zunächst die allgemeine Dienstpflicht. Hätten wir diese nicht, so würde Blut in der Jungfer-heide die Soldaten gar nicht haben treffen können. Dann die Eisenbahn. Hätte er mit seiner Armee von der Jungfer-heide zu Fuß nach Köpenick marschieren müssen, dann wäre er sicher schon unterwegs ent-larvt worden. Ferner die Einheit Deutschlands. Wäre Köpenick, wie im Jahre 1157, die Hauptstadt des Fürsten der Döweller Jaxe geblieben, so hätte das preußische I. Gardeeregiment dort nichts zu sagen gehabt. Die feilschtig beneidliche Kom-pagnie aber würde man in Köpenick gefandt haben. Endlich die Einführung der Reformation in der Mark Branden-burg. In einem katholischen Lande wäre eine solche Schandthat unmöglich gewesen.



7. Jahrg. • Preis M. 150.

Flotten-Kalender
des Deutschen Flotten-Vereins

(in Abrühlform).
Druck und Verlag von
J. C. König & Ebdardt, Hannover.
Inhalt ca. 2000 Daten aus der deutschen Seereschichte. Auf jedem der 365 Blätter des Block-Kalenders eine geschmackvolle Abbildung deutscher und fremder Kriegs- und Handelsschiffe, Porträts hervorragender Persönlichkeiten usw.
Rüdwand 34,5 x 25,5 cm in 8 Farben-druck vom Marinemaler WILLY STÖWER entworfen.
Durch unsere Vertreter, den Buchhandel oder direkt zu beziehen, per Post 1 Exemplar mit Porto und Verpackung M. 1,50.

Karolinger
und
Karthäuser
Feinste Liköre nach Art d. ehem. franzos. Benedictiner- u. Karthäuser-Mönche.
F.W. Oldenburger Nachf.
Inh. ab. Aug. Grosckurfh, Hannover.

Originale

für Post- u. Gratulationskarten
kauft bei
Luxuspapierfabr. Edgar Schmidt,
Dresden-A.



Das prachtvollste Weihnachtsgeschenk ist der Anfang zu einem Unionbücherschrank.

Quod erat demonstrandum!
(Was zu beweisen war).
Es ist „bewiesen!“ — Täglich beweisen es die eingehenden Aufträge und Anerkennungs-schreiben aufs Neue:
Union-Bücherschränke sind die Besten!
Illustriertes Preisbuch No. 381 kostenlos und portofrei.
HEINRICH ZEISS, Hoflieferant,
Frankfurt a. M., 36 Kaiserstrasse 36.
Vermeiden Sie Verwechslung mit ähnlichen Firmen!

Parfum Nouveau
CHÉRIS-SIME
GELLE FRÈRES
PARIS

SCHÜTZT EURE FÜSSE!
vor Hühneraugen, Blasen und Beulen. Alle diese Uebelstände, besond. der lästige Schweiß u. Sohlen-brennen verschwinden durch Tragen von Dr. Högyess imprägnierten Sohlen, per Paar 70 Fig., Mk. 1.—, 2.—. Versand gegen Nachnahme. Wiederverkäufer Rabatt. Wien 1, Dominikanerbastei 21 X.

Imprägn. Absatz-Schwabsblätter
VOM 1. DEZEMBER

Ein Vorurtheil

Ist die Annahme, ausländische Parfüms seien besser als deutsche. Machen Sie einen Versuch mit meinem Parfüm „Isola Bella“, dem beliebtesten und stärksten Modeparfüm der Gegenwart. „Isola Bella“ übertrifft durch die Nechthaltigkeit seines erfrischenden Wohlgeruches die besten ausländischen Marken. Zwei Tropfen dauern wochenlang. Fl. à M. 4.00; 7.00; 12.50. Kleine Probeflasche à Mk. —.75 gegen Ein-sendung des Betrages franco.
Dr. M. Albersheim, Frankfurt a/M. u. Wiesbaden.
Versand ab Frankfurt a/M. Kaiserstrasse. Illustr. Katalog kostenlos.

Hochelegante Neuheiten in Juwelen, Gold- und Silberwaren, Tafelgeräthen, Uhren etc. aus den Pforzheimer Gold- und Silber-waren-Fabriken bezieht man zu äusserst billigen Preisen von
F. TODT, Pforzheim.
Versand direkt an Privats gegen bar oder Nachnahme.
Spezialität: Feinste Juwelenarbeiten mit echten Steinen.

No. 828. Medaillon, barock Silber...
12 Esstöffel oder Gold...
12 Teelöffel...
No. 191. Ring, 14 Kar. Gold, 2 echte Brillanten und 1 Smaragd M. 38.—
No. 1068. Herrerring, 14 Karat. Matgold ohne Stein M. 28.—
No. 1252. Schlagen-gangring, 14 Karat. Platin, 6 echte Matgold M. 53.—
No. 2270. Ring, No. 2103. Durch-od. Löffel 500 gr. M. 69.—
No. 39.—, 12 Kaffeelöffel Matgold, 2 echte Brillanten u. Perle 8 Karat. Matgold 900 gr. M. 42.50
Rubin M. 33.—
M. 775.—
M. 32.—
Reich illustrierte Kataloge mit über 3000 Abbildungen gratis und franco. Firma besteht über 50 Jahre; auf allen beschickten Ausstellungen prämiert. Firma Schmuck-sachen werden modern umgearbeitet, alles Gold, Silber und Edelsteine werden in Zahlung genommen.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Tropisches

Im Kameruner Schutzbgebiet,
O Kinder, ist es so heiß,
Daß mancher am Ende schwarz ausbleibt,
Der hinten blüthenweiß.

Der brave Jesko war ein Mann
Von fleckenloser Haut,
Da unten schwärzten sie ihn jetzt an,
Daß fast dem Teufel graut.

Tyrann, Pöbelsünder ward er genannt,
Der Mequa flieht ihn weit,
Und ganz besonders abscheulich fand
Man seine Kaufmännlichkeit.

So stand er wie ein schwarzer Mohr
Vor unserm geistigen Blick;
Heut aber endlich vernimmt das Ohr,
Es wende sich sein Gesicht.

Die disziplinierte Wäscherei,
Die unter die Bürst' ihn nahm,
Besand, daß Alles ein Schwindel sei,
Verleumdertisch und infam.

Als Unschuldengel der Jesko geht
Aus dunkler Brüst' hervor,
Das Volk ruft staunend: O seht, o seht,
Der schön gewaschne — Mohr!

A. D. N.

Dernburgs Entdeckung

Ueber den Entdecker Dernburgs schwirren allerlei Gerüchte umher. Der Kanzler soll den Chef der Reichskanzlei Herrn v. Eöbll beauftragt haben, sich nach einer geeigneten kaufmännischen Kraft umzusehen. Herr v. Eöbll soll den Freiherrn von Eberstein und dieser Herrn Dernburg gefragt haben, worauf letzterer sich selbst vorschlug.

Die Sache stimmt nicht ganz. Der erste, an den man dachte, war natürlich Pod. Ein tüchtiger berechnender Kaufmann, ein Edelmann, ein Offizier, ein Beamter, — alles in einer Person; dazu kam, daß er den ganzen Kolonialszimmet von Tuppelsfisch her aus dem H verband. Das paßte ausgezeichnet; aber das saß hatte ein Loch. Pod wollte nicht. Er hatte als preussischer Minister 50 000 Mark jährlich und wollte im Reichsdienst nicht mit weniger vorlieb nehmen. „Ne, Kinderfens,“ sagte er, „uf den Kalmsus piepen wir nich. Wat kooft' ick mir for die Ehre? Die Hauptfacke is Pinke-Pinke.“

Dann suchte man durch eine Annonce eine geeignete Kraft. Unter den zahlreichen Bewerbungen waren nur zwei brauchbare Offerten; aber der eine Bewerber wollte sein Oel- und Fettwaren-Engros-Geschäft nicht aufgeben, der andere war wegen betrügerischen Bankrotts vorbehaftet. Mit den beiden war es also auch nicht.

Jetzt erst fragte Bülow Herrn von Eöbll, Herr von Eöbll Herrn von Eberstein, Herr von

Eberstein Herrn von Bleichröder, Herr von Bleichröder Herrn Bankier Sally Schlessinger in Firma Schlessinger & Seubisch in Hohenfalza, Herr Schlessinger Herrn Lederhändler David Butterweich in Worms, Herr Butterweich Herrn Lederfabrikanten Freiherrn von Heyl, Herr von Heyl den Großherzog von Hessen, der Großherzog seinen Freund, den Sozialdemokraten Ulrich, Herr Ulrich Herrn Restaurateur Jubel, Herr Jubel den Portier der Darmstädter Bank und dieser rief: „Nehmt doch den Dernburg. Ihr gewinnt einen ausgezeichneten Direktor und wir sind alle froh, wenn wir den Krakehler los find!“

Stimmungsbild aus Oesterreich

Zwei Dinge stehen ins Aug' enorm
Den Herren vom idmischen Stahle:
Das eine ist die Ehre reform,
Das andre die freie Schule.

Sie fühlen die Geister schon mutighlich
Sich rühren in nachtschwarzer Tiefe
Und wenden dagegen ganz wüthend sich
In einem Hirtenbriefe.

Die freie Schun! und die Ehre form
Dürfen freu'n sich ob solcher Mache:
Denn etwas, moegen Kom sich verschwor'n,
War noch stets eine treffliche Sache!

Homunculus



Matheus Müller, Eltville a. Rhein.

Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers und Königs.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Das Lortzing-Denkmal

(Fragen und Antworten)



„Warum ist der Intendant v. Hülsen in Gardeducorps-Aniform zur Denkmalsweihe erschienen?“

„Weil er irtümlicherweise der Meinung war, daß Lortzing den „Kohengrin“ geschrieben.“



„Und warum ist eine Kompagnie vom Kaiser-Alexander-Garde-Grenadierregiment auf dem Platze?“

„Weil Lortzing thatsächlich „Bar und Zimmermann“ komponiert hat.“

„Und wo bleibt denn die Marine für die „Andine“?“

Kaiser und Byzanz

In einem soeben erschienenen Buche „Kaiser Wilhelm II. und die Byzantiner“ von Graf Reventlow werden die Ausartungen und Schäden des Byzantinertums in Deutschland gezeihelt. Mit großer Gewissenhaftigkeit hat es der Autor vermieden, neue Gesichtspunkte zu gewinnen, oder Dinge zu behaupten, die nicht schon Jedermann bekannt waren. Wir theilen aus den Forschungen des Grafen Reventlow die nachstehenden Resultate mit, die über jeden Zweifel erhaben sind:

Der Kaiser interessiert sich sehr für mittelalterliche Fanfarenbläser und für Heroldstompeter. Jedoch ist der Einmarsch der Mauer von Jericho nicht auf sein Kommando erfolgt.

Der Kaiser reist bekanntlich gern und viel. Jedoch ist die Völlerwanderung nicht auf sein Beispiel zurückzuführen.

Der Kaiser hat den Sultan zwar durch seine Liebenswürdigkeit sehr eingenommen. Jedoch hieß derjenige Kaiser, der Byzanz einnahm, nicht Wilhelm II., sondern Konstantin I.

Der Kaiser sandte nach der Konferenz von Algierca einen kalten Wassertrahl nach Italien. Jedoch die völlige Eroberung Italiens durch die Deutschen erfolgte nicht unter ihm, sondern unter Theodorich dem Großen.

Der Kaiser ist ein Freund des Präsidenten der Vereinigten Staaten Roosevelt; jedoch ist der Erdbeil Amerika durch einen Zufall schon vor ihm entdeckt worden.

Der Kaiser ist zwar ein gewaltiger Schirmherr des evangelischen Glaubens. Jedoch die Reformation ist in der Mark hoch von dem Kurfürsten Joachim II. eingeführt worden, der mit dem Papste noch nicht so gut stand.

FRIDO



Herzlicherseits vielfach als ideales Schnupfemittel bezeichnet. — Wirkung **frappant**. — Dose 30 Vfg.



Der neue Blutarch

Im „Wiener Warenhaus“ wurden die Mädchen, die nicht parieren, barbarisch mißhandelt und geschlagen.

„Aber, Herr Doktor, schauen Sie doch nur diese entsehlenden roten und blauen Streifen!“ stellte Journalist Bader einen der Kontroll-Aerzte zur Rede.

„Nah!“ zuckte legrerer die Achseln, „das sind Invenarszeichen der Firma Richl! Bedeutet: Polizeigefällig — geschätzt!“

Schwer ist, es Allen recht zu machen

Couplet

Schwer ist, es Allen recht zu machen,
Dies zeigt uns Onkel Chlodewig:
Er budre tausend hübsche Sachen
Und dachte: eunst rentiert es sich.
Et wehl! Durch seinen spizen Griffel
Bracht' er sich selber in Groß-Edelmann.
Den beiden Söhnen einen Küffel
Und in die hellste Wuth E. M!

Noch weniger besitzt die Gabe
Die „Nationale Galerie“,
Als mies sie das Porträt von Raabe,
Weil der Nation er diente nie.
Auf stellt sie jetzt Herrn Singspeter,
Was wider Andern nicht genehm.
„Wo ist denn?“ fragt erstaunt ein Jeter,
„Das Nationalverdienst von dem?“

Das häßliche Beispiel doch von allen
Ist ganz entschieden unser Bob:
Wie wunt' er anfangs zu gefallen,
Und heututag — du lieber Gott!
Mit Jedem hat er's schier verdröben,
Singegen freitlich als Erstgag
Sich was bei Zippelstrub erworben
Und auch — in „Büchmann“ einen Platz!
Fassbinder

Der gute Kamerad

(Ein Wiener Liedchen)

„Ich kann' eine „Penionsfrau“,
Eine reidher findet Du nit.
Die sperre ein ihre „Damen“,
Und hatt eines Lobnes belamen
Sie die und da einen Tritt.“

„Oft kamen hinauf zur Kontrolle
Die Herr'n von der Politz,
Doch waren sie sehr willfährig,
Und fanden nichts ungebührig,
Sie hatten ja alles . . . frei.“

So blühte das Geschäftchen
Der Frau, — es war ein Staakt!
War doch die so leicht empörte,
Geitrene Sittenbehörde
Ihr bester Kamerad!

Homonculus

John Bull und der Bauer

Der Bauer: Hast Du nicht die ardesten Schiffe
der We't? Bist Du nicht ganz allein berechtigt,
Dreadnoughts zu bauen?

John Bull: Gewiß, Sel'herständ'ich.
D. B.: Was sagt Du denn dazu, daß eine
Nation, die Du wohl kennst, Dir den Rang zur
See freitlich macht?

J. B.: Was ich sage? Goddam sag ich!
D. B.: Als Militäracht ist sie ja groß; ihre
Armee ist gänzend und hat es bemerjen.

J. B.: Aber dabei soll sie bleiben! Das Meer
gehört mir!

D. B.: Und doch seie ich, daß die Leute eben-
falls Schiffe bauen, so groß als Dein Dreadnought.

J. B.: Hol sie der Teufel!
D. B.: Mit Zwölzjöllern, Sechszöllern und
21000 Tonnen —

J. B.: Halt ein! Das ist ja mehr als meine
eigenen Schiffe besitzen!

D. B.: Sie haben here's zwei davon fertig
und wollen in den nächsten Jahren noch vier
weitere bauen . . .

J. B.: Die Lumpen! Die Hunde! Die Ver-
räther!

D. B.: Im Jahre 1910 hoffen sie Dir über
zu sein.

J. B.: Was? Ich werde sie gerschnittern!
Ich werde dieses verfluchte Germany zu Drei
madden, eh' es towelt ist.

D. B.: Germany? Ich spreche doch nur von
Japan.

J. B.: Von Japan? Ah so; ja Bauer,
das ist was Anderes!

A. D. N.



Der neue Blutarch

„Bitte, erst Manschetten ablegen!“ sagte ein Kafai zu Bülow, als legrerer zur Wudenz woltte.

„Warum?“ fragte dieser erstaunt.
„Seit Hohenzollerns Memoiren haben wir vor
Manschetten — Manschetten.“

Prinz Lustig

Zum Schrecken alles Hofesinds
E zählt man sich Geschichtens,
Die jüngst ein Hohenzollernprinz
Beliebte anzurichten:

Er hat — so wird es kolportiert —
Entsehlisches getrieben:
Zum Beispiel hat er — mußisiert
Und Tanzmusik geschriben!

Er trug sein Haar — o Wüstenel! —
Gescheitelt in der Mitte —
Und daß der Scheitel seitwärts sei,
Verlangt die Jöllernsitt!

Er hat in kreuzförm' em Ton
Sein Tagemerk erlidigt.
Er ging zum Ball der Sessjion,
Doch nie in Stöckers Predigt!

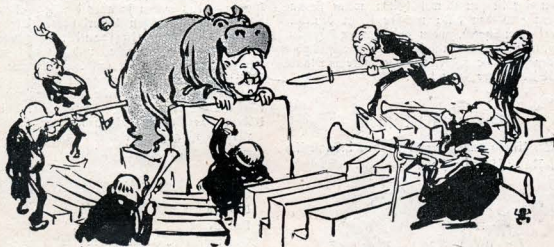
Er ist fogar ins Cabaret
Des „Erianon“ gewandelt
Und daß der Brettelsee
Frisvol do t angebandelt —

Sie war ein Weib von Chic und Reiz
Ioch jüßlich von Geschlechte,
Geschied'n zweimal auch bereits —
Er war halt nie der Redtje!

Und als der Prinz mit ihr beinah
Als Dritter sich verweilt,
Ward er nach Süwestafrika
Zum Erzpundienst beseltigt.

Run kann er süßer Liebe Loos
Für's Erste nicht genehen
Und muß zur strafe Hereros
Und schwarze Kaffern schießen. —

Zwar dauert mich der arme Prinz,
Doch kann's im Grund nicht schaden,
Sieht endlich auch mal die Provinz
Ein Prinz von Gottes Gnaden!
Hanns



Zur Reichstagsöffnung. Am auch den Abgeordneten, die nicht die Reise nach Ostafrika mit-
machen konnten, eine Jagd auf Nilpferde oder dergl. zu verschaffen. Hat der Reichskanzler den
Herren einen Dickhäuter zur Verfügung gestellt! Sämtliche Fraktionen dürfen sich beteiligen.



Halali auf der Eberjagd!

Pod's letzter Keuffer: „Die verfluchten
— Saufedern!“

Epithaphium Germanicum

Von Kassian Klauenhädel, Tüfelmaler

O deutsches Publikum, öffne weit Deiner Ehrentafel feuchte Säulen,
Das unerlöste Schicksal alles Erdgebornen hat uns den Leichen Pöbel anstreifen!
Wir aber wollen uns langsam fuden in das Loos, ihn nicht mehr unter uns zu haben,
Und wollen mit geläuterter Andacht frommen Sinnes — tippelsfirdlich ihn begraben!

Un Herrn Bohn

Mein Weisheit, lieber Lizenziat,
Es geht Dir süß in der Chat!
Das sah ich jüngst erst mit Zutreffe
Neim „Empfänglichkeits-Prozess“
Wie wurde da Dir „Einsichtserfassen“
Mal wieder gründlich nachgewiesen,
Daß Du, junf Du, keine Ursache hättest,
Daß Du das deutsche Land errettest,
Und daß Du weit besser daran thätest,
An Stelle des Quarkes, den Du redest,
Statt in Annoncentheilen zu schnüffeln!
Deine eigne Kölner Rede zu büffeln!
(Sie verstehen doch, mein lieber Freund,
Wie dieser Wink mit dem Saumpfad gemeint?)

O theurer Sittenheules,
Ich rathe Dir nach diesem Prozeß:
Laß endlich ohne Leute Du
Mit Deiner Sittlichkeit in Ruh!

„Jugend“

Dem scheidenden Bobbels'i wurden die Willkuren zum Großkreuz des Rother Adler-Ordens verliehen. — Das ist nicht viel, wenn man bedenkt, daß es noch Alerorden in anderer Farbenanstellung giebt. Wie mir erfahren, soll aber Bob noch eine andere Auszeichnung erhalten, die ihm sicher große Genugthuung bereiten wird: Er soll a la suite der Grenzschwachgestellt werden.

Tamit werden die Gerichte, es würde seine Ernennung zum Kommerzienrat bevor, hin-fällig.

Die Macht der Mode

In flüchtiger Zeit trägt König Eduard seinen Teaming. Dilem Beispiel folgt aus England; alle Wehntlichen stehen leer; jeder Goldfinger der roten Hand wehnt sich nach dem lange ent-behrten, und selbst modern gewordenen Reif; und wenn die holden Priesterinnen der Demus den jungen Strohmittler umgarnen, antwortet er ihnen majestätisch wie Wotan:

fordert frech, was ihr wollt,
Alles gewirb' ich, —
Um alle Welt

Und nicht fahren doch laß ich den Ring.

Da sieht man wieder, welche Macht die Mode ausübt. Der Engländer opfert die ältesten Traditionen, die liebsten G.wohnheiten, wenn sie un-moderne werden sind; und er ist zu den an-strengsten Chäten, zu den sonderbarsten Schrollen fähig, wenn sie modern sind. Ja würde heute der Ehrbruch unmodern, der Engländer wäre im Stande und hätte seiner Frau tren!

Der neue Blufarß

Bei Madame Niehl fanden bekanntlich auch Revisionen statt.



„Diese Akte, Herr Kommissar, revidieren Sie, bitte, nicht, — da hab' ich eine drein eingesperrt!“

Wascht den Pelz, doch macht ihn nicht naß! Die heftige Landesynode hat über die Disziplinardisziplin berathen, die das Oberkonfitorium gegen den Pfarrer Kroll wegen seines Verhaltens bei der Stichwahl zwischen einem Nationalradikalen und einem Sozialdemokraten ergriff. So handelte sich bekanntlich um die Frage, ob Kroll bei der Stichwahl sich neutral verhalten oder ob er den Sozialdemokraten begünstigt hat. Die Synode hat nach langen Verhandlungen eine Resolution dahin angenommen: Die disziplinäre Entscheidung lasse vom rechtlichen Standpunkt aus eine verchiedenartige Beurteilung zu; die Synode habe aber mit Oberkonfitorium das Vertrauen, daß es seine Entscheidung nach bestem Wissen getroffen habe. Die Synode billige ausdrücklich den Standpunkt des Konfitoriums, das eine Förderung oder Begünstigung der Sozialdemokratie mit den Wählenden eines evangelischen Geistlichen unvereinbar sei.

Die Entscheidung ist mit Freuden zu begrüßen; sie bemüht sich, allen Ansichten gerecht zu werden, die man über die streitige Frage haben kann, und unterscheidet sich vorteilhaft von den plumpen Ausprüchen unserer oberen Gerichtshöfe, die in maßloser Ueberhebung diktorisch erklären, die untere Justiz habe recht oder habe unrecht. Wieviel eher, wieviel menschlicher, wieviel dristlicher wäre es, wenn das Reichsgericht als Revisionsinstanz über das Urtheil einer Strafammer sich folgendemassen äußerte: Der Vorverurtheil hat den Angeklagten wegen Diebstahls verurtheilt. Die Frage, ob die That des Angeklagten ein Diebstahl ist, läßt vom rechtlichen Standpunkt aus eine verchiedenartige Beurteilung zu; indes hat das Reichsgericht zu der Strafammer das Vertrauen, daß sie ihr Urtheil nach bestem Wissen gefällt hat. Das Reichsgericht billigt ausdrücklich die Ansicht der Strafammer, daß ein Diebstahl verurtheilt wird und die Absichten eines ehrlichen Mannes unerschützt je.

Lieb Vaterland, magst ruhig sein! Nun werden doch die Mörzler und Schwarzseher, diese vaterlandslosen Gesellen, endlich in sich gehen und flein gebeigen. Die Ereignisse der letzten Zeit hatten ja, das muß man leider zugeben, Wind in ihre Segel geblasen. Du lieber Gott, in der Welt ist eben nicht vollkommen, auch nicht das Deutsche Reich. Gewiß, auch in ihm ist manches Verbesserungsbedürftig. Die hohen fließschreie, die launenhaftigen Geschätze eines Ministers, die Kolonialskandale, die Unschicklichkeit der inneren und äußeren Lage, die Posttoehbung, die Verheerungen, — das waren ja alles dunkle Wolken am Himmel des deutschen Vaterlandes. Aber jetzt ist die durch einen einzigen Windstoß verweht, verstaubt, verjagt worden und am wolkenlosen Himmel lacht wieder die strahlende Sonne; denn es sind neue Bestimmungen über die Epau-letten und Achselstücke der Rechnungs-räthe, Kanzlerräthe und Sekretäre bei den Militärministerien erlassen worden. Das Vaterland ist außer Gefahr!

An den Journalisten Bader in Wien

Wo Polizei und Recht verlagte,
Hat Deine Stimme angeklagt.
Ein tapfer „Zeitungsgemiarer“ waage,
Was seine Staatsgeheimtarnung!

Die Macht der Presse bracht' zumege,
Was keine Macht sich sonst wehmag.
Drum: auf Ihr Wohlsein, Herr Kollege,
Verehrungsvoll ein volles Glas!
„Jugend“



A. Schmidhammer

Napoleon Clemenceau

„Jetzt bin ich schon vier Wochen Minister-präsident und die Preussens haben Elsaß-Lothringen immer noch!“

Klage einer Verlassenen

Jetzt muß er hinaus in die weite Welt,
Nicht er lieber den Abschied genommen!
Du schöner Major in Wald und Feld,
Du Sonne, die meine Nacht erhellt,
Wann wirst du mir wiederkommen?

Kaum seh' ich mich recht in meinen Schoof,
So geht mein Glück auch schon pleite!
Er zieht nun fort. Die Welt ist so groß,
Ach wär' ich lieber den anderen los,
Den ich in London, ad, freite!

Jetzt hat er schon seine Koffer gepackt,
In Afrika löst er sich nicht,
Wo der Morena den Feind zerhackt,
Und die Frauen sind dort so falsch und nach,
Einen Prinzen bringt' ich nicht wieder!

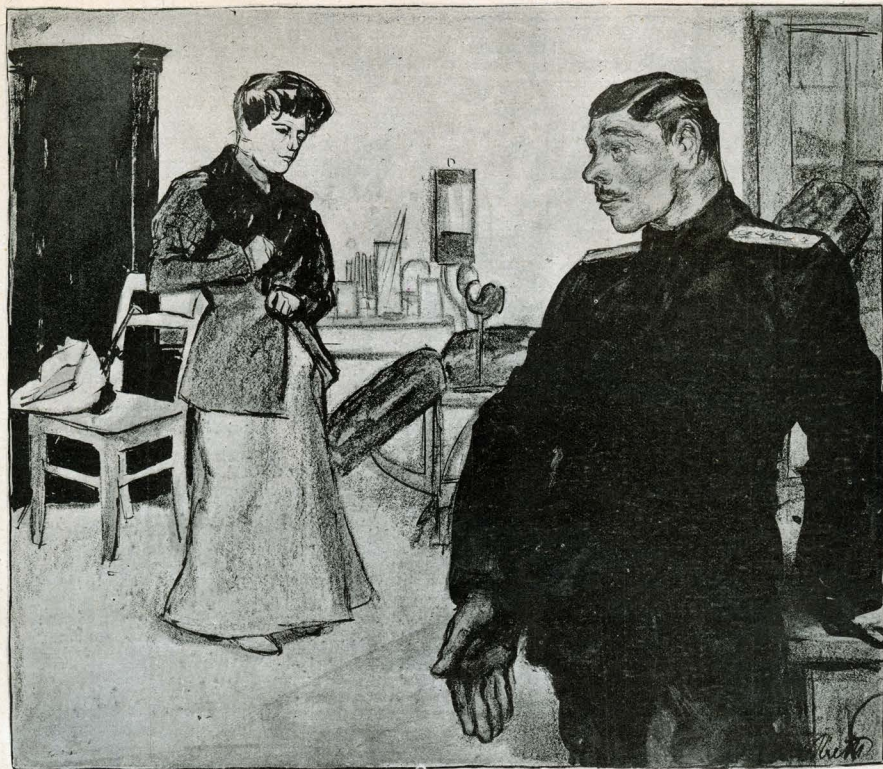
Friedo

Der Sturmschritt der Behörde

Am 18. Oktober 1906 hat die Polizeiverwaltung von Bidesheim die dortigen Gastwirthe benachrichtigt: Nachdem der Küchschmeißer Heinrich Schwerfeger am 22. Mai 1906 geforben sei, sei das Polizeiverbot, ihm Spirituosen zu verkaufen, erloschen; die betreffende Verfügung werde zurückgenommen. —

Gleichzeitig macht die Polizeiverwaltung bekannt: Nachdem am 24. Oktober 1648 in Münster und Osnabrück der Westfälische Friede geschlossen sei und die Ratifikationen am 8. Februar 1649 ansatzhaft worden seien, werde der loagannte 50-jährige Krieg hiermit amtlich für beendet erklärt; alle insolge des Krieges erlassenen Publikationen, Requisitionen, Edfikte und Dekrete seien erloschen und würden hiermit aufgehoben.

Ferner werde den Bürgern mitgetheilt, daß durch den Reichsdeputationshauptschluß vom 25. Februar 1805 die Reichsmittelbarkeit des bischöflichen Stoffs Bidesheim aufgehoben und daß die Stadt Bidesheim 1806 an das französische Kaiserthum, 1807 an das Königreich Westfalen, 1813 an das Königreich Hannover und 1866 an das Königreich Preußen gefallen sei, so daß die Regierungsgewalt der kaiserlich französischen, königlich hannoverschen Behörden im Besirke der Stadt Bidesheim fortan erloschen sei, wonach sich jeder zu richten habe.



Paul Rieth (München)

„Oberstabsarzt“ Schulz

„Thut mir außerordentlich leid, Ihr Mann kann die Stelle eines Kasernenwärters nicht bekommen. — Sie sind mir etwas zu schwach auf der Brust!“

Das bayerische Köpenick

(mit obiger Zeichnung)

Preußen hat jetzt Grund, Triumph zu feiern,
 Lachen darf es laut aus voller Brust:
 Denn sein Köpenick hat nun auch Bayern,
 Hatte es sogar schon im August!
 Tiefbedeppert schwören wir es: künftig
 Nehren wir vor unsrer eignen Thür,
 Und erzählen ehlich und vernünftig,
 Was geschah, der „Jugend“ Lesern hier:

In dem Münchener Bezirkskommando
 Haufte Kasarenegehilfe Schulz,
 Welcher einen frohen Gric erlang — o! —
 In der Stille seines Schreberpults.
 Als sich nämlich jüngst ein Einnahmeger
 Höhere Pension abeten ans,
 Da empfing der Schulz den tapfern Krieger —
 Eben war der Stabsarzt nicht im Haus...

„Als Bewerber,“ sagte Schulz dem Wiedern,
 „Muß Dich unterfuchen höchst genau
 Der Herr Stabsarzt erst an Leib und Gliedern —

Ebenso natürlich Deine Frau.
 Als lautet uns're Vorchrift väklich
 Und da fragt man nicht, warum? w'eso? —
 Der Detent, w'elch eller (was bänlich,
 Kam n. bñ Gattin pünktlich auf's Bureau.

Schwarz, wie Silhouetten von Konevka,
 War die Seele dieses Schulz. Er froch
 In des Stabsarzts dienstliche Kistenfa,
 Die nach Carb., Chym- Kst und Od — ol roch.
 Und als falscher Stabsarzt unterrichtete
 Er den Chinaman erst ganz exakt,
 Und dann ließ der Schweinepelz der verruchte,
 Auch die Frau sich ansieh'n isplitternackt.

Efrig krabbelte an ihrem Leibe
 „Stabsarzt Schulz,“ und schamlos drauf herum —
 Schrecklich war das diesem braven Weibe,
 Doch sie fügte sich. Sie war zu dünn!
 Neblich trieb er es bei vielen Andern:
 Frauen, Bräute, Schwefeln, Canten ließ

Schulz auf das Bezirkskommando wandern.
 Wo er selbe sich entleiden hieß!

Sie gehörten dem Balunken immer —
 Täglich schwelgte Schulz von 2 — 5,
 Wenn der Stabsarzt fort war, so in schlimmer,
 Wärter Unthätenschmüfefe.
 Eine Dummheit, welche ganz enorm ist,
 War zu seinen Gunst n hier der Fall —
 Deutlich sieht man da: die Uniform ist
 Hierzuland allmächtig überall!

Und wir Deutschen müssen frei und frank heut
 Eingehen: Solche Blausucht ist
 Zwar noch keine tödlich schwere Krankheit,
 De verherend uns am Markte frist,
 Aber immerschin ist sie nichts Nettel!
 Und man funte drum auf Therapie,
 Weil sonst zum Obj. h. d. s. Gelp. ites
 Michl müd der Mitwelt vis-à-vis!

„Jugend“



Auf Wiedersehen!

Erich Wilke (München)

Die Münchner Festtage sind glänzend verlaufen. Wie wir hören, hat der Kaiser, entzückt von der bayrischen Hauptstadt und ihren Bewohnern, beim Abschied dem Münchner Kindl versprochen, beim nächsten Besuche, um ihm eine ganz besondere Freude zu machen, die bayrische Nationaltracht anzulegen.

Herausgeb.: Dr. GEORG HIRTH; Redakt.: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHAI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER. G. HIRTH's Kunstverlag. Verantwortl. f. d. Inseratenteil: G. EICHMANN, sämtl. in München. Druck v. KNORR & HIRTH, G. m. b. H., München. ALLE RECHTE VORBEHALTEN.